

Jainoh

Trost 2

Kapitel 137-142

Herausgeber:

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

Kais Blick war Jan nicht entgangen. Es führte zu einer Entschuldigung wegen der Aktion auf dem Tisch. Jan versprach, Kai das nächste Mal auf bequemerem Untergrund zu verführen, während sie sich abwuschen und ihre verstreuten Klamotten einsammelten. Kai wehrte ab und meinte, dass der Tisch keine vollkommen schlechte Idee gewesen war. Dann gestand er, dass sein Gesichtsausdruck nicht am Tisch lag, auch wenn der unbequem gewesen war. Vermutlich lag es am Gin und Tonic, aber Kai gab nach dem Zähneputzen auf dem Weg in ihr Monsterbett zu "Ich bin irgendwie enttäuscht, obwohl es echt okay war dieses Mal."

"Okay, ja? Enttäuscht?" Jan warf sich auf seine Seite und setzte seine Brille auf, um im Fernsehen vom Bett aus noch irgendwelche Sportergebnisse zu sehen. "Das ist ja mal wieder nicht so gut für mein Ego, Kai."

Kai grinste schief, dann meinte er an seine Hände, die er im Schoß gefaltet hatte, gerichtet "Nein, das liegt nicht an dir, glaube ich. Oder doch... es liegt an dir, aber anders als du denkst."

Jan schob die Brille etwas die Nase hoch, dann schaltete er den Fernseher stumm und blickte auffordernd rüber.

Kai rollte sich auf den Bauch und zupfte an seinem Kissen herum. "Ich bin enttäuscht, weil ich nicht raffe, warum ich das nicht super gut finde. Ich finde sonst alles von und mit dir so dermaßen... geil, dass ich nicht raffe, wieso das nicht. Das ist doch sozusagen der Höhepunkt, im wahrsten Sinne. Und du selber bist immer komplett ausgerastet und im siebten Himmel, wieso nicht ich? Warum?"

Jan blinzelte ihn verwirrt an, dann lachte er los. "Du bist der Hammer, Kai. Erst einmal vielen Dank für das Kompliment. Ich finde auch so ziemlich alles von und mit dir geil. Schön, dass wir uns einig sind." Er lehnte sich rüber und streichelte Kai einmal über die Schulter. "Was den Sex angeht. Ganz vielleicht ist es wirklich ganz einfach besser für mich, weil du besser bist?"

"Auf keinen Fall."

"Auf jeden Fall. Hab ich schon mal gesagt, aber mir ist gerade ein Gedanke gekommen, wie wir die Sachen vielleicht doch noch besser machen können."

"Aber nicht jetzt und auch nicht morgen... auf keinen Fall morgen!"

Jan lachte noch einmal, dann stellte er den Fernseher wieder laut. "Nein, irgendwann, nächstes Mal." Er lehnte sich kurz dichter und küsste Kai auf den Nacken. "War auf jeden Fall trotzdem geil."

Kai nickte und schloss die Augen. "Auf jeden Fall."

Am Freitag war er sich jedoch mal wieder sicher, dass das nächste Mal noch etwas hin sein würde. Grätzig lernte er auf dem Bett im Liegen und verfluchte Gin und Tonic und Jan und Sex mit ihm.

Das führte dazu, dass er Pascal erst am späten Abend anrief, als er sich per Zufall durch einen Blick auf den Anrufbeantworter daran erinnerte. Das Telefonat begann mit einem Monolog von Pascal darüber, dass er bald Urlaub hätte, aber nicht so recht wüsste, wohin er reisen sollte. Dann mit einem Monolog darüber, dass ihn irgendwer von den alten Schulfreunden nicht zurückgerufen hatte, dann einem Monolog darüber, dass was mit der Stromabrechnung der Vormieter in seiner Wohnung nicht stimmte.

Als Kai vom Flohmarkt erzählen wollte, um überhaupt was zu sagen, unterbrach Pascal ihn mit einer Frage nach Bardo, und ob Kai etwa wirklich mit dem was hatte. Der Tonfall war lehrerhaft ablehnend. Als ob Kai mit dem Jungen was Verbotenes trieb, als ob Pascal nun befürchtete mit einem Straftäter zu telefonieren. Verwirrt starrte Kai aus dem Fenster. "Passi, das hast du jetzt nicht wirklich gefragt. Natürlich mache ich nicht mit Bardo rum. Der ist mir auch zu jung. Ich bin Jan treu."

"Treu? Das sagst ausgerechnet du?!"

Mies drauf starrte Kai auf seine bereits zur Faust geballten Finger. Ging das schon wieder los. "Wenn du jetzt wieder mit Lukas anfangen willst, Pascal..."

"Ich meine Tini, verdammt noch mal! Die kriegt ein Kind! Du hast es mit der getan, oder etwa nicht?"

Kai seufzte und schloss gepeinigt die Augen. "Ja. Nein! Sie mit mir. War eine Ausnahme-situation."

"Was denn für eine?"

"Kann ich nicht einfach so erzählen. Das ist persönlich."

Pascal hmpfte ein wenig und fragte viel zu leise etwas, das klang wie 'nicht mal mir' oder so ähnlich und damit reichte es Kai. "Wenn du jetzt nichts weiter zu sagen hast, Pascal, nachdem das auf dem AB gestern total wichtig klang, dann werde ich jetzt auflegen und ins Bett gehen. Ich muss morgen früh um halb sechs mit Lolli zum Flohmarkt."

Und tatsächlich war es das dann mit dem Anruf. Pascal verabschiedete sich kühl und irgendwie unpersönlich, Kai legte unbefriedigt und sauer auf und spielte sich dann den Spruch von Pascal vom Vorabend noch einmal vor, um sich zu vergewissern, dass er das nicht falsch in Erinnerung hatte. Aber es klang dringend und als hätte Pascal etwas Wichtiges zu sagen. Noch immer sauer löschte Kai den Spruch und ging so früh schlafen, dass er noch drei Kapitel in seinem Krimi schaffte bevor er endlich richtig müde war.

Leider war er am anderen Morgen, als sein Wecker klingelte, noch immer müde, so richtig müde. Aber Lolli kam ihn mit dem Bulli von Lukas abholen. Die Sitzbänke waren ausgebaut und durch etliche Kisten mit Kram und kleinere Möbelstücke ersetzt worden. Kai stellte seine zwei Kartons mit hinzu und musste den dritten auf den Schoß nehmen, weil es so voll war.

Sie gähnten sich bis zum Parkplatz am Alten Markt, wo schon einige Flohmarktprofis ihre Tische aufbauten. Lolli ergatterte aber einen guten Platz in der Nähe vom Brunnen und schon der Aufbau ihrer Tische mit den Kitschteilen von Lolli und den Sachen von Hannah gestaltete sich sehr erfolgreich. Einige Händler für Geschirr versuchten Kai das Teeservice abzukaufen, für einen schlechten Preis, aber er wurde es nach eisernem Verweigern jedweden Schacherns doch tatsächlich noch los, bevor der Flohmarkt so richtig gestartet hatte. Ein Glück, dass Jan ihm die gängigen Preise für das Porzellan aus dem Internet gesucht hatte. Außerdem hatte Benni als Versuch, sich wieder mit Kai gut zu stellen, das Nacktbild für Jan gerahmt. Der Rahmen passte mit silbergrauen Effekten genau wie die kleineren Bilder, die Kai zu seinem Geburtstag erhalten hatte, sehr gut in ihre Wohnung.

Hastig ließ Kai das Bild wieder in der Tüte und damit im Wagen verschwinden, bevor Lolli es noch aus Versehen mit auf den Verkaufsstand stellte. Im Anschluss verkündete er Benni, dass er ihm etwa zur Hälfte verziehen habe. Es war gerade halb sieben als sie fertig aufgebaut hatten und schon waren ihnen von etlichen Leute Sachen abgekauft worden, von denen Kai eigentlich sicher gewesen war, dass sie die wieder mit zurück nehmen mussten. Der Tisch leerte sich bis zum richtigen Beginn des Flohmarktes soweit, dass sie nachlegen mussten.

Und ihre Glückssträhne ging so weiter. Das Wetter war sehr gut, so dass der Flohmarkt an diesem Samstag fantastisch besucht war. Lolli, Frank vom Friseurladen und Benni waren guter Laune und spaßten mit den Leuten herum, die vielfach auch wegen der Farbpracht von Lollis Sammelurium stehen blieben. Das Regenbogenkissen ging sehr rasch weg und so auch eine ziemlich obszöne Comicsammlung. Später gab es sogar einen kleinen Streit von zwei Mädchen um Lollis Schminkspiegel mit den Glitzersteinchen im Rahmen.

Als Bardo weit nach acht Uhr mit seinem Cello und einem Klapphocker erschien, hatte Kai Hannahs rote Bettwäsche, etliche Küchenutensilien, deren Sinn er zum Teil nie begriffen hatte und alle Kristallvasen losschlagen können. Die Bettwäsche war allerdings weitestgehend an Freundinnen von Lolli gegangen, die auf rote Blumen standen. Und der Preis, den er dafür bekommen hatte war nur marginal besser als eine Spende gewesen. Hannah hatte eine Kollektion witziger Aschenbecher besessen, die sie wohl zum Teil von Urlauben mitgebracht hatte, die gingen auch allmählich weg. Einen in Autoform kaufte Lukas, als er sich kurz bei ihnen blicken ließ, bevor er und Noppi zum Fitnessstudio wollten, um den Tag zu beginnen. Sie versprachen auf dem Rückweg vorbei zu sehen, um beim Zusammenpacken zu helfen.

Tanja und ihre Freundin waren mit von der Partie. Sie verkauften Piercingschmuck mit recht gutem Erfolg und halfen ihnen, indem sie den Tisch bewachten und die Sachen immer mal neu ordneten, so dass jeder sich mal aus der schon früh am Morgen stechenden Sonne in den Schatten einiger Bäume in der Nähe weg stellen konnte. Kai cremte sich mit Faktor 50 für Babyhaut ein und blickte dem Bambi müde und verschwitzt entgegen, als der sich samt gruseliger abgetragener Shorts und ekeligem T-Shirt mit Cello zu ihnen begab. Er brachte eine Tüte mit Franzbrötchen mit und bot ihnen an, Kaffee zu besorgen, was ihn in Lollis Ansehen sofort steigen ließ.

Bardo klappte nach der Kaffeelieferung seinen kleinen Hocker auf und setzte sich, dann legte er den Cellokasten vor sich auf den Boden. Er baute das Cello auf und begann das Instrument zu stimmen. Seine Art, ihnen beim Verkaufen zu helfen, indem er Musik machte, haute noch einmal so gut hin. Viele Leute drifteten in ihre Nähe, um sich das Cello spielen ein wenig anzuhören. Arglos traten sie näher und fielen Lolli oder Benni zum Opfer.

Nicht nur wegen Lollis bunten Sachen verkauften sie reichlich. Auch wegen seiner lustigen Art, jeden anzufallen und voll zu labern, der so unvorsichtig war, Blickkontakt herzustellen. Und Bennis selbstmitleidiges Genörgel brachte viele vermutlich dazu, etwas zu kaufen, nur um ihn nicht mit schlechtem Gewissen verlassen zu müssen.

Bardo saß versunken auf seinem Hocker und spielte seine Lieblingsstücke und gängige Sachen, die jeder kannte. Kinder hopsten vor ihm auf und nieder und freuten sich, wenn die Eltern es ihnen erlaubten, ein Geldstück in den Cellokasten zu werfen. Kai hockte sich in die Nähe im Schatten unter einen Baum und ruhte seine Füße aus. Der Kaffee war endlich kühl genug zum Trinken und schmeckte auch einigermaßen, das Franzbrötchen hatte seinen Blutzucker gerettet und Bardos Musik war schön. Ausdauernd spielte der Junge für gut zwei Stunden vor sich hin.

Schließlich machte Bardo doch eine Pause und Kai trat zu ihm. Er wollte eigentlich fragen, wie das einsame Wochenende so lief, aber stockte, als er sah, dass Bardo einen leichten Sonnenbrand zu entwickeln begann. Ohne darüber nachzudenken winkte er Bardo zu ihrem Stuhl in den Schatten. "Setz dich", befahl er streng. "Du hast einen Sonnenbrand. Hast du dich nicht eingecremt?"

Schuldbewusst tastete Bardo auf seiner Nase lang. "Och nee! Die Sonne ist echt krass heute, oder? Hab ich voll vergessen."

"Hm. Krass." Kai nahm die Sonnencreme aus seinem Rucksack und wollte sie Bardo schon rüber reichen, doch besann sich auf seinen Plan mit dem Abhärten. "Halt still, ich creme dich ein."

Bardo sah ihn zögerlich an, aber schloss die Augen und überließ Kai sein Gesicht. Kai hielt ihn mit einer Hand unter dem Kinn leicht fest, mit den Fingerspitzen verteilte er deutlich langsamer als nötig die Sonnencreme auf der Nase und den Wangen.

Bardos Gesicht rötete sich unter seinen Fingern merklich mehr. Kai spürte erneut in sich hinein. Er war definitiv nicht verknallt, nicht unsicher oder nervös. Er fühlte sich zugleich noch immer wohl mit der Nähe. Erstaunlich. "Bardo, du hast hier unter dem linken Auge eine Sommersprosse, die aussieht wie ein Herz. Das ist echt kitschig." Leicht tippte Kai auf die Stelle direkt neben der Nase.

Bardo öffnete die Augen und starrte Kai kurzsichtig blinzelnd in die Augen, dann bewegte er sein Gesicht mit einer leichten Bewegung aus Kais Nähe heraus. "Echt?"

"Hm." Kai packte die Sonnencreme fort und nickte rüber zu Frank, der einer Oma gerade einen von Lolli mit Glitzersteinchen verzierten Blumentopf verkaufte. "Lolli hat da einen Spiegel, den er noch nicht verkauft hat. Schau selber."

Sie drehten sich zu Lolli um und Kai sah sich sofort gefangen in einem extrem strafenden und einem abgeturnten Blick. Strafend von Tanja und ihrer Freundin, abgeturnt von Lolli. Hastig wechselte Kai seinen ehemaligen Mitbewohner aus und trat an ihren mittlerweile etwas leerer gewordenen Verkaufsstand. "Wie lange müssen wir denn noch durchhalten, Lolli?"

Lolli stemmte eine Faust in die Seite und beobachtete Bardo, der sich selber im Spiegel betrachtete. "Was wird das denn, wenn es fertig ist? Bambipflege und -hege oder wie?"

Kai grinste schief. "Abhärtung. Es war Jans Idee."

"Wie bizarr und interessant. Rück raus, was es damit auf sich hat." Lolli ließ den Verkaufsstand verwaisen und trabte in den Schatten, um den Klappstuhl zu besetzen. Er nippte von Kais Kaffeebecher und strahlte in Vorfreude auf Klatsch und Tratsch.

Lustlos ließ Kai sich im Schatten neben ihm auf dem Fußboden nieder und trank von ihrer lauwarmen Wasserflasche. Mit kleinen Unterbrechungen durch die anderen, die einen Preis wissen wollten und Bardo, der sich von seinen Einnahmen ein Würstchen kaufen ging und Kai fragte, ob er ihm eins mitbringen sollte, berichtete Kai von Jans Idee mit der Abhärtung und ihrem Abkommen zum Thema Flirten.

Lollis Ansicht war sonnig und unbesorgt wie immer. "Flirten ist fantastisch. Ich steh vollkommen darauf. Meine Maus, du bist dabei ja leider ein Totalausfall. Dann wünsch ich dir viel Erfolg mit dem Bambiflirt. Irgendwie härtest ja dann nicht nur du ihn ab, er dich auch, oder? Ich wette jetzt gleich erst mal mit Tanja und Benni, wann ihr in der Kiste landet. Juhu!"

"Lolli!" Rot im Gesicht starrte Kai von Lolli zu den anderen und zurück zum Bambi, der gerade mit einer Bratwurst zu ihm trat.

Lolli sprang fröhlich auf und schob Bardo auf den Hocker. "Setz dich, setz dich. Spielst du uns noch etwas, wenn du fertig bist?"

Bardo blickte auf die Uhr, dann nickte er. "In einer Stunde muss ich los, bin verabredet."

"Oho. Heißes Date?"

Bardo zuckte mit den Schultern. "Nee, Anna ist das Wochenende bei ihrem Vater und der will den Tag noch eine Motorradtour mit Felix machen. Sie will da nicht mitfahren und meinte, dass wir bei ihr dann abhängen können."

Kai biss vorsichtig vom Würstchen ab. "Solange ihr nicht wieder rumknutschen müsst."

Bardo blinzelte, dann lachte er und fragte mit einer Mischung aus neckend und verwirrt "Eifersüchtig?"

"Nein. Abgeturnt."

Sie lachten alle und Kai war sich nicht ganz sicher, ob mit ihm oder über ihn. Eine Gruppe von Lollis Bekannten kam zu ihrem Stand und somit war der wieder beschäftigt. Bardo schlang sein Würstchen hinunter und begann dann mit einer zweiten Runde Musik, bevor er sich samt seinem Cello auf das Rad schwang und in Richtung Leons Wohnung absetzte.

Zum Abschied winkte Kai ihm nur zu und hatte auch keinen Bedarf an weiterem Abhärten in Kombination mit blöden Blicken und Sprüchen seiner Freunde. Stattdessen räumten sie gegen Mittag gemeinsam mit Lukas und Noppi ihre Reste ein, rechneten die Einnahmen auseinander und gondelten mit Lukas' Bulli wieder zur WG zurück. Lolli und Frank kochten und es musste noch gelabert werden, so dass es eine Weile dauerte, bis Kai entlassen war. Er fuhr von dort mit einem überfüllten, viel zu warmen Bus nach Hause und hatte zwischen Heimkehr und Abmarsch zur Arbeit kaum noch Zeit, um sich vernünftig duschen und stylen zu gehen.

Der Abend im LPP war anstrengend hoch drei und Kai verschlief den gesamten nächsten Vormittag, bevor Durst und Druck auf der Blase ihn gleichermaßen störend weckten. Es war heiß in der Stadt, aber mit Markise konnte man es auf ihrem Balkon gut aushalten. Nachdem er ausreichend Eiswürfel vorbereitet hatte um die nächsten Tage zu überstehen, holte Kai sich seine Bücher auf die Sonnenliege nach draußen und döste prompt noch einmal für eine kleine Weile weg.

Jan war mit Matze unterwegs wie abgesprochen und würde erst am Abend zurückkehren, so dass Kai in aller Ruhe auf der Dachterrasse im Schatten hockte und lernte, nachdem er ein Telefonat mit seiner Mutter überlebt und eine Einladung zum Kaffeetrinken bei den Eltern erfolgreich abgewehrt hatte.

Auf der Nachbarterrasse war Anna mit Leon und Felix zu hören. Sie ließ die ätzenden Kommentare zu ihrer neuen Frisur und ihrem Tempo beim SMS-Schreiben über sich ergehen und versuchte noch immer das Piercing von Leon zu bekommen. Kai hatte diesen Dialogen mit einem halben Ohr gelauscht, ohne zu erkennen zu geben, dass er dort war. Als er Bardos Stimme auch noch ausmachte, lauschte er etwas mehr. Es ging zwischen Bardo und Anna um irgendwelche Filme, dann um Klamotten. Dann sagte Leon, dass er für eine Dienstreise jetzt mal kurz packen und an den Computer gehen müsste und ließ die beiden allein. Sofort drehte sich die Unterhaltung nebenan um Sex.

Kai litt in den folgenden Minuten heftig unter Annas Beschreibungen von ihrem ersten Mal mit dem neuen Freund. Sie bekam einen Einlauf von Bardo, weil sie es mit dem Typen getan hatte, obwohl er ihr nichts bedeutet hatte und steckte die Kritik ebenso duldsam weg wie die Kritik ihres Vaters an den Klamotten und der Frisur zuvor. Anna stimmte Bardo sogar noch zu und meinte endlich "Trotzdem bist jetzt du dran. Das Set ist nebenan, leg los."

"Ich hab niemanden dafür. Gestern Abend war nett, Anna. Ich mag die Kneipe total und fand die Leute lustig, aber da war niemand für mich auf die Art... interessant."

Anna entgegnete "Das kommt alles, weil du immer an den scheiß Kai denkst, der blockiert dich total, Bardo!"

Kai seufzte still und klappte sein Buch zu, um in die Wohnung zu gehen und nicht mehr zu lauschen. Jan war würde bald zurückkommen und Kai hatte sich gerade vorgenommen, einen Blick in den Kühlschrank zu riskieren, ob da etwas Vernünftiges zu holen war. Er war noch immer nicht dazu gekommen, mit Jan mal in dieses niedliche Bistro an der Straßenecke zu gehen. Vielleicht hatte er ja Glück und der Kühlschrank war leer, so dass sie schlicht essen gehen mussten.

Er war gerade an der Terrassentür angekommen, als Anna krakelte "Dann musst du es eben mit Kai tun, verdammt!"

Bardos Antwort war nicht zu verstehen, aber sie sagte darauf "Siehste, ist doch ein toller Weg, fehlt vielleicht etwas Alkohol oder so und dann kann das losgehen. Wenn sogar sein Macker nix dagegen hat. Meine Güte, den würde ich mir voll krass schnappen!"

Kai nahm sich wütend einen Barhocker, stellte den vor ihre Kletterwand und stieg darauf, um rüber zu schauen. Anna und Bardo hockten auf den Sonnenliegen. Annas Haare waren wirklich scheiße geworden. Sie hatte sie fransig schneiden und rot färben lassen. Es sah aus, als hätte sie sich einem Kindergarten für Übungen mit der Schere zur Verfügung gestellt. Sie rauchte und Bardo hatte sein Cello dabei, aber nur locker in der Hand. Sie zuckten beide zusammen, als Kai über ihnen erschien. Giftig meckerte Kai sofort in die schockierte Stille "Geht's noch, ihr perversen Teenager?!"

Bardo miepte und lief rot an.

Anna blinzelte, dann stieß sie Bardo den Ellenbogen in die Seite. "Wenn man vom schwulen Teufel spricht. Perverse Teenager... also echt jetzt. Sex ist doch nicht pervers." Sie hob den Kopf und grölte albern. "Sei nicht so verklemmt! Ist doch eine krass super Idee!"

"Krass bescheuert", murrte das Bambi weiterhin total rot im Gesicht.

"Befasst euch mal mit... mit... Schule, anstelle immer nur an Sex zu denken", schlug Kai gerade leicht hysterisch vor, als Henri durch die Terrassentür hopste. Er trug eine knappe Jeansshorts und ein ärmelloses T-Shirt. Beides konnte er definitiv tragen. Er war nervös mit einer Baseballkappe und seinem Handy beschäftigt und strahlte die beiden an. "Anna-Banana! Immer noch so schlechter Geschmack? Mann, dich sollte man echt nicht einkaufen gehen lassen. Leon hat ja voll Recht, die Haare sind scheiße geworden! Aber du hast mal einen Freund, der echt süß ist. Ob du das überstehst mit der wilden Biene, das werden wir dann ja sehen. Mein Beileid, Kleiner. Huhu, Engelchen? Alles okay da oben?" Während dieser Rede war Henri auf die Balkonbrüstung geklettert, runterge-

sprungen, hatte die Kappe in seine Gesäßtasche geschoben, war zur Sonnenliege gelaufen und hopste nun vor der Balkonabtrennung herum, zugleich knibbelte er an seiner Jeans und fummelte mit der anderen Hand an seinem Handy rum.

Kai spürte, dass sein Blutdruck in die Höhe zu schnellen drohte. Kalt erwiderte er: "Ich geh denn mal."

Doch Anna ließ ihn beim Runtersteigen stocken, indem sie Henri und Bardo einander vorstellte und das eindeutig zu eindeutig werden ließ so in die Richtung. 'Ach wie passend ihr zwei seid.' 'Bardo ist übrigens schwul und nicht mein Freund.' 'Bist du nicht bi, Henri? Willste nicht mal was mit einem Jungen machen?' 'Wollt ihr nicht mal was zusammen unternehmen?'

Henri blinzelte verwirrt von ihr zum Bambi, dann lachte er laut und rief "Seh ich aus wie ein Kindergärtner oder was? Was für eine lustige Idee." Er wuschelte Anna derb durch die Scheißfrisur, bevor er sich an das rotgesichtige Bambi wandte. "Aber du bist ja total niedlich, du." Er beugte sich zu Bardo und streichelte auch ihm durchs Haar. Seine Finger hakten sich unter Bardos Kinn, die zwei sahen sich kurz in die Augen. "Ich steh total auf so braune Rehaugen, also vielleicht in vier-fünf Jahren? Ich muss sowieso schon wieder los, Felix hat mich schon zwei Mal gerufen." Er wirbelte herum. "Engelchen, wann sehen wir zwei uns wieder?"

Kai konnte leider nicht die Arme verschränken, weil er sonst vom Barhocker gefallen wäre, aber er starrte böse und zischte: "Niemals!"

Die Sexplage grinste ihn versonnen an und meinte: "Super, super! Dann spätestens, wenn Jan mich bestellt und bezahlt. Mach ich aber gern für dich."

Kai stöhnte auf und zeigte Henri und der dämlich zu ihm hoch grinsenden Anna den Mittelfinger, bevor er vom Hocker kletterte.

Hinter ihm klappte eine Tür und Jan kehrte zurück. Es war herrlich gutes Timing, ihr Kühlschrank gähnte leer und es gab auch keine Nudeln mehr. Also kriegte Kai seinen hungrigen Freund tatsächlich zum Bistro überredet.

Sie saßen gerade in einer ruhigen Ecke mit Blick auf den Kiosk an der Bushaltestelle gegenüber, als Bardo dort entlang geschlappt kam. Offensichtlich hatte Leon nun Familienzeit eingeläutet und ihn raus gefeuert. Eigentlich hatte Kai Bardo nur kurz zuwinken wollen, aber der trabte sogleich treu lächelnd an und wurde von Jan dann auch noch auf eine Cola eingeladen.

Entspannt vertiefte Jan sich in seine Apfelsaftschorle, nachdem er sein Essen rasant verschlungen hatte, sah Kai beim Stochern im Salat zu und fragte Bambi aus nach seinen

Plänen für die Ferien. Typisch Jan war die Unterhaltung schmerzlich anstrengend und realistisch. Jan wusste sofort, dass Bardo nicht nur ruhig und lieb die Blumen gießen wollte. Er sprach nach kurzer Begrüßung locker an, dass Bardo dann wohl den Sommer für Sex nutzen wollte, mit Worten, die Kai nie im Leben gefunden hätte.

Bardo selber gab aber auch zu, dass er Annas Methode, sich dem Sex zu nähern, nicht gut fand. Seine Gründe dafür waren romantisch, wie es für ihn passte.

Kai nippte sein Glas überteuerten Rosé und beobachtete die zwei bei der Unterhaltung. Endlich, vermutlich um von seiner eigenen nahen Zukunft mal abzulenken, fragte Bardo Jan: "Bezahlst du diesen Henri wirklich? Macht der wirklich so... so..." Er wurde rot.

Kai verschränkte die Arme und Jan soufflierte: "Intimmassagen? Ja und ja." Er trank einen Schluck Bier und ließ Bardo auf dumme Gedanken kommen.

"Krass." Bardo wurde noch röter im Gesicht und blickte Kai erstaunt und etwas strafend an. Dann sagte Jan grinsend: "Er hilft Kai bei der Motorradtherapie. Er macht nicht nur Erwachsenensachen, sondern auch andere Therapien. Mit Kai macht er Entspannungsübungen."

Kai verschloss sein Gesicht, nippte Wein und tat so, als sei das die reine Wahrheit.

Bardo blickte ihn skeptisch an, dann meinte er leise "Was der wohl kostet? Vielleicht sollte ich den wirklich fragen, ob er..."

Kai knallte sein Glas hin. Eben war er noch ruhig geblieben, aber Bardo brachte ihn echt auf die Palme. "Sag mal, Bardo! Kannst du nicht mal einen Punkt machen und dir endlich einfach wie jeder normale Teenager einen Freund suchen und erst mal Knutschen und mit Fummeln anfangen?!"

Bardo blinzelte ihn an, dann grinste er verdammt niedlich schief und schüttelte den Kopf: "Das", meinte er endlich leise "... kann doch nun echt jeder."

Nach dem Bistrosbesuch mit dem Bambi sichteten Kai und Jan noch rasch gemeinsam, was von dem Flohmarkt den Weg zu ihnen zurück gefunden hatte. Es war eigentlich ganz gut gelaufen für Kai. Er war mit drei Kartons hin und nur einem zurückgekehrt. Von diesem Erfolg beeindruckt versprach Jan ihm, dass sie das wieder machen sollten, um weitere Hannah-Sachen zu entsorgen.

Das Geld, das Kai eingenommen hatte, wollte Jan nicht haben. "Das ist dein Lohn für diese Aktion, ist doch klar."

Kai saß im Schneidersitz auf ihrem Bett und schob das Kleingeld auf einen Haufen zusammen, kritisch blickte er zu seinem geiler Weise halbnackten Freund rüber. Jan saß noch am PC und klickerte sich durch Fußballergebnisse und Mails. "Jan, du hast bald Geburtstag, dann schenk ich dir davon was."

"Ich dachte, dass ich ein Nacktbild bekomme." Jan nagte an seinem Daumnagel und blickte kurz zurück.

Kai grinste und nickte leicht. Das Bild hatte er abziehen lassen, sich beim Abholen schrecklich geschämt und dann hatte er Lolli gebeten, Benni zu zwingen, ihm das zu rahmen. Das hatte Benni als eine Art Wiedergutmachung auch getan und ihm beim Flohmarkt überreicht. Zum Glück in einer Tüte. Das gerahmte Bild lag in Kais Kleiderschrank und wartete nur noch auf den Einsatz. "Ich mein noch was dazu. Hast du einen Wunsch?"

Jan drehte sich mit seinem Bürostuhl zu Kai um und zögerte kurz, dann meinte er "Ich hätte schon einen Wunsch, aber der ist nicht käuflich in dem Sinne."

"Wenn es was mit Sex ist, dann..."

"Kai! Nicht alles dreht sich darum. Nein. Ich würde meinen Geburtstag gern mit ein paar Freunden am Meer feiern. Nächste Woche ist bei dir die Hochzeit und du musst nicht arbeiten. Kannst du das Wochenende danach nicht noch tauschen? Mein Geburtstag ist am Donnerstag. Können wir den nicht am Meer verbringen? Vielleicht vom Mittwoch auf den Donnerstag hinein feiern und ein paar Tage Urlaub machen?"

Kai versuchte sich an seinen Arbeitsplan zu erinnern, aber er nickte schon. "Ich müsste den Donnerstag auch weg tauschen. Geht aber bestimmt mal, dann opfere ich den Dienstag für das Lernen, ich bin dem Plan sowieso voraus. Welche Freunde denn?"

Jan zählte eine recht große Anzahl auf und sagte gleich darauf "Keine Sorge. Die meisten wollen den Donnerstag hoch kommen und nur den Tag mit mir verbringen. Ich organisiere uns eine Wanderung durch das Watt oder eine Kutschfahrt oder sowas touristen-

mäßiges, das ist immer lustig. Thilo, Matze und Holger würden aber schon Mittwoch kommen. Ich dachte, dass wir zusammen mit der Seekuh fahren könnten und bis Sonntag bleiben. Dann haben wir mal ein paar Tage Auszeit. Wir könnten Bianca und Thilo das Bett meiner Eltern geben, Matze und Holger das Zimmer von mir und wir beiden würden auf dem Sofa unten schlafen. Das kann man ausziehen. Wie findest du die Idee?"

"Stressig, aber ich mache mit. Allerdings muss ich meine Lehrbücher mitnehmen und will nichts darüber hören."

"Okay. Dann machen wir das so. Werde das gleich mal mit Thilo beschnacken und Holger fragen, ob er dann schon frei zum Lernen hat. Wäre doof, wenn er nicht dabei sein kann. Der ist wegen Tini total nervös und hat wegen ihrer bescheuerten Eltern jetzt Angst, dass sie ihm davon läuft."

Kai schaufelte das Geld in sein Kellnerportemonnaie und murrte "Die ist bald so fett, da kann die gar nicht mehr rennen. Der soll nicht so einen Hermann um diese doofe Tante machen."

"Wahre Liebe eben. Ich würde auch wahnsinnig werden, wenn deine Eltern mich nicht abkönnten und du dann für längere Zeit mit ihnen weg wärst."

Kai streckte sich gähnend aus. "Das ist das Schöne bei uns. Das wird nie und nimmer passieren. Ich sehe meine Eltern zu Pflichtveranstaltungen und so ist das gut."

Jan tigerte auf das Bett zu, nachdem er seinen PC ausgeschaltet hatte: "Sag mal, Kai?"

Kai stellte sich tot und taub. Jan wollte was. Gähnend nahm er sich sein Buch.

Jan robbte an ihn heran: "Du sage mal. Ich habe im Oktober am ersten Wochenende Cousinentreffen auf dem Bauernhof meiner Großeltern. Kommst du mit hin?"

"Eh?"

"Wir sind recht viele Kinder. Ich bin das einzige Einzelkind. Und immer für ein Wochenende nach der Ernte sehen wir uns alle auf dem Hof. Es ist eine Mischung aus Erntedankfest und Gaudi und Familienfeier. Es geht von Freitag bis Sonntag und ich... möchte, dass du mit kommst."

Gestresst klappte Kai seinen Roman wieder zu und blickte seinen Freund an. Jan sah ihn gespannt an: "Willst du dich outen oder was hast du vor?"

"Nein. Ich will mich nicht... outen. Ich will dich einfach mitbringen. Meine Exfreundinnen waren zum Teil auch mit. Es ist auch so üblich, dass jeder seine Ehepartner, Lebensgefährten, Freundin oder seinen Freund mitbringen soll, die erweiterte Familie sozusagen."

gen. Als Kinder haben wir immer unsere besten Freunde und Freundinnen mitgebracht. Ich hatte Thilo auch schon dabei. Wir schlafen alle immer auf dem Heuboden in Schlafsäcken. Das ist sehr spaßig."

Kai blinzelte und wurde vom Amt 'Spaß in Tüten' daran erinnert, dass das nicht für Pennütten galt. Darin hatte man entweder zu kalte oder warme Füße und definitiv keinerlei Spaß. Hastig schüttelte er den Kopf: "Du hast sie ja nicht mehr alle, Jan! Erst nicht mit zu der Hochzeit von Jörg kommen, bloß weil es da etwas langweilig werden könnte, aber mich zu so einer Erntedanksache mit Schlafsack und Cousinen zwingen?! Wohlmöglich quatschen die da alle so bescheuert Plattdeutsch!" Mit scharfem Blick bemerkte Kai, dass Jan schuldbewusst zuckte. "Tun die das etwa?!"

"Ja... na ja. Meine Großeltern natürlich, meine Onkels und Tanten und ein paar Cousinen und Cousins. Aber nicht alle und alle können Hochdeutsch und nehmen Rücksicht. Bitte. Kommst du mit?"

Jan machte Hundeaugen und Kai fand heraus, dass er immun sein konnte. Er verschränkte die Arme. "Nein."

"Echt nicht? Kann ich dich gar nicht überreden?"

"Nein."

"Und vielleicht bestechen?"

"Womit frag ich mich da an dieser Stelle."

"Hm. Sex?"

"Nee. Das gleicht diese Leiden nicht aus."

"Mir fällt schon noch was ein."

Das sture Kinn und der fortbestehende enttäuschte Hundeblick machten Kai klar, dass sein Freund sich da auf etwas versteift hatte. Zeit, ihn abzulenken. "Jan, das ist noch weit weg, nicht? Kann ich das nach dem Physikikum entscheiden?"

Etwas getröstet nickte Jan. Optimistisch setzte er nach: "Es ist wirklich keine stressige Sache, Kai. Alles sehr informell, viele Leute auf einen Haufen. Es gibt Kartoffelfeuer, Fackelspaziergänge, Traktorfahrten, tüchtig Alkohol und solcherlei Kram. Die Mädchen veranstalten immer eine Fuchsjagd zu Pferde, da mach ich natürlich nicht mit. Pferde sind nicht mein Ding. Aber wir spielen da auch immer total viel Fußball, Federball und am Abend Karten zusammen. Einige machen Musik. Da es alle Generationen betrifft, von ganz klein bis zu meinen Großeltern, ist das bunt gemischt."

Leidend drehte Kai sich von Jan fort und schob sich auf seinem Kopfkissen zu recht. Auweia. Das klang nach genau der Art Wochenende, das ihm immer gar nicht gefiel. Viele Menschen, die sich kannten, die ihn nicht kannten, die er nicht wirklich kennen lernen wollte. Alle mussten was mit Gruppendynamik machen und es war superaktiv den ganzen Tag, zum Ausgleich schlief man schlecht und konnte nicht vernünftig duschen.

Jan schmiegte sich dichter an ihn heran. Kai schob sich noch näher und genoss das zärtliche Streicheln seines Freundes. Er schlief in Jans Arme gekuschelt ein, bevor er entschieden hatte, was er an diesem Wochenende dringendes vorhaben konnte, um der Sache zu entgehen, ohne Jans Gefühle zu verletzen.

Familieevent blieb das Thema der nächsten Woche. Und diesem Event konnte Kai sich nicht entziehen. Kai musste am Dienstag nach dem Lernen noch einmal mit Renate das Tanzen üben. Beharrlich verweigerte er jedweden Tanz vom Walzer abgesehen, aber dieses Mal ging das ganz gut mit ihnen. Renate war beim Einpacken ihrer Sachen jedenfalls sehr zuversichtlich, dass sie sich nicht blamieren mussten. Trotzdem war Kai sehr froh, dass er Renate nach der Feier erst einmal nur noch zum Lernen sehen würde und höchwahrscheinlich nach der Hochzeit nie wieder mit ihr tanzen musste.

Renate hatte, nach Durchsicht des Hochzeitsprogramms, bestehend aus Standesamt, Mittagessen, Kirche, Kaffeetrinken und Feier bis zum anderen Morgen, immerhin beschlossen, dass sie selber fahren, und dass sie nicht trinken und in der Nacht irgendwann zurück fahren wollte.

Kai stimmte ihr zu. Er wäre sehr gern mitgefahren, aber seine Eltern verfügten natürlich, dass er übernachten würde, um am Sonntag zum Familienfrühstück nach der Feier zu kommen. Er sollte seine Oma einmal wieder sehen, und die Geschenke bewerten, die Hella sicherlich ausstellen würde.

Im LPP war es die Woche ruhig. Leon war im Urlaub mit Felix. Sie waren mit ihrem Padelboot und Zelt in irgendeine Pampa ausgerückt und wollten einmal nur Natur und einander sehen für ein paar Tage. Das hatte Henrike aus irgendeinem Grund in Erfahrung gebracht. Sie war selber noch immer nicht so richtig bei Lena gelandet, aber dank Kais Information hatte Henrike es geschafft, sich wenigstens wieder als Kuschel- und Redefreundin an Lena heran zu machen. Am Donnerstag kellnerte Henrike die gleiche Schicht wie Kai und hatte nur wenig zu tun, weswegen sie ihm von ihren Hoffnungen in Bezug auf den weiteren Verlauf in dieser Freundschaft in aller Ausführlichkeit berichten konnte.

Kai konnte von der Theke nicht weg, weil Bastian sich wegen der Leere im Laden mit Überstundenfrei abgesetzt hatte. Somit war er Henrikes optimistischen Ausführungen zu

den möglichen Verführungen ihrer Göttin und ihren hirnverbrannten Ideen dazu wehrlos ausgeliefert.

Es war nicht mehr angenehm warm, sondern heiß gewesen und auch am Abend noch drückend und ätzend schwül. Die Menschen krochen missmutig an den Fenstern vorbei, einige holten sich verzweifelt den geeisten Kaffee raus. Ein heftiges Wärmegewitter ging dann kurz vor Schluss noch nieder und sorgte für leere Straßen und bei Kai für Gänsehaut auf dem Nachhauseweg, weil er keine Jacke hatte.

Jan holte ihn ab, aber hatte was getrunken, so dass sie gemeinsam den Nachtbus nehmen mussten. Kai war seinem Freund dankbar, dass dieser seinen Abend mit den Kumpeln für ihn so begrenzt hatte und sagte das auch. Aber Jan behauptete mit einem kleinen Abwinken, dass er sowieso grad keinen Bock auf Weiberjagden hatte. Einen Hauch romantisch gestimmt überließ Jan Kai dann auch noch seine Sweatshirtjacke, so dass er sich zwar müde, aber nicht unwohl fühlte. Eingeuschelt in Jans Geruch aus der Jacke ging er schweigend neben dem locker erzählenden Jan zum Nachtbus vom Hauptbahnhof.

Die frische Luft nach dem schwülen Tag tat richtig gut. Und gemeinsam so nach Hause zu gehen, fühlte sich richtig an, sicher. Kai war versucht, seine Hand nach Jan auszustrecken, um ihn zu berühren, aber wagte es dann doch nicht. Abgelenkt von seinem mal wieder gegen seine eigene Unsicherheit gerichteten Ärger tappte er etwas langsamer hinter seinem Freund her.

Als sie durch die stillen Straßen von der Haltestelle an der Kirche zu ihrer Wohnung zurückgingen, jaulte dann mit einem Mal aus dem Nichts ein Motorrad an ihnen vorüber. Kai zuckte zusammen und erstarrte. Jans Hand berührte seine im nächsten Moment bereits und er spürte, dass der Schwindel und die nackte Panik nachließen. Hastig machte er seine Atemübung.

Das Geräusch war noch immer schrecklich, war nicht nur zu hören, auch zu spüren für ihn. Es fuhr seine Wirbelsäule entlang, lähmte ihn auf dem Weg durch seinen Körper und machte ihm Angst. Er blieb noch immer starr stehen, aber die Atemübung half gegen den Schwindel und Jans Hand an seiner unterstützte ihn. Er konnte rasch weiter gehen und ließ Jan nicht mehr los.

Schweigend, Hand in Hand, gingen sie bis zu ihrer Wohnung. Es tat unendlich gut, dass Jan in diesem Moment nicht reden und ihn auch nicht loslassen wollte. An der Haustür erinnerte Kai sich an die Glühwürmchen vom Abend mit Bardos Konzert. Es war vielleicht, weil er das Schweigen, das Gefühl der Hand in seiner noch länger genießen wollte, aber er wollte noch nicht ins Haus. Er stockte, dann zog er noch immer schweigend an Jans Hand und führte ihn auf den dunklen Gehweg durch den Wald.

Um sie her roch es feucht und nach Pflanzen, das Tropfen aus den nassen Bäumen untermalte den entfernt rauschenden Verkehr von der Hauptstraße weiter vorn. Ein Radfahrer fuhr auf dem Weg nebenan per Handy sabbelnd an ihnen vorüber, dann wurde es still.

Jan folgte ihm, ließ sich auf Kais Plan ein, ohne auch nur ein Wort zu sagen. Endlich kamen sie an eine kleine Stelle mit Glühwürmchen und Kai blieb erleichtert, dass sie noch da waren, davor stehen. Flüsternd erklärte er "Neulich hab ich auf dem Rückweg von Bardos Konzert hier welche gesehen und fand das total..." Er stockte und blinzelte verwirrt. Hatte er 'romantisch' sagen wollen? Nicht im Ernst, oder doch? Seine Abteilung für Liebe, Romantik und Zärtlichkeiten staubte sich mühselig ab und setzte sich erwartungsvoll auf.

Jan bot eigentlich selten Futter in dieser Richtung, aber an diesem Abend spielte er voll mit. Er ließ Kais Hand los und schob stattdessen den Arm um seine Schultern. Kai kuschelte sich dichter und genoss das Zusammensein.

Endlich meinte Jan leise. "Nostalgisch. Die hab ich früher auf dem Rückweg vom Fußballtraining oft gesehen."

"Hm. Wir haben die in der Kolonie gesammelt. Passi und ich in der Schulzeit. Als lebendige Taschenlampen sozusagen. War natürlich Tierquälerei und so. Meine Mutter hat sie immer wieder ausgesetzt."

Jan presste seine Lippen gegen Kais Schläfe und drückte ihn einmal kurz.

Mit einem kleinen Seufzen drehte Kai sein Gesicht etwas weiter und ließ ihre Lippen zusammen treffen. Er lächelte Jan an und gähnte dann verhalten. "Jedenfalls wollte ich dir das zeigen, bevor die weg sind."

Jan erwiderte das Lächeln und küsste Kai kurz zurück, dann sah er sich um. "Hey, das ist verdammt dunkel hier, Baby."

Kai nickte, dann zuckte er zusammen, als ihm die Hand auf seinem Hintern auffiel. "Jan! Nicht dein Ernst."

Jan lachte, dann kniff er Kai einmal und zog ihn mit einem Arm um die Schultern wieder herum, um nach Hause zu gehen. "Nee, war nur Spaß. Ich will nach Hause, hab Durst und Hunger und ich muss duschen. Ich bin nur beeindruckt, dass du so leicht über das Motorrad hinweg gekommen bist und dann gleich noch in den dunklen Wald gehen konntest."

Kai gähnte. "Wieso, du bist doch dabei." Im Licht der ersten Straßenlaterne sah Kai seinem Freund optimistisch ins Gesicht.

Jan lächelte ihn warm an, dann nickte er. Nach ein paar Schritten waren sie an der Fußgängerampel zu ihrer Straße rüber und gingen nach misstrauischem Umblicken, weil bei der Oma rechts unten Licht brannte, rasch durch den Hausflur nach oben. Sie liefen beide die Treppen hoch und sahen sich oben grinsend ins Gesicht, mussten gar nichts sagen, um loszulachen und nach diesem stummen Einverständnis ihre Wohnung zu entern.

Während Jan sich in die Dusche stürzte, klickte Kai sich durch die zehn SMS von Tini und eine von Renate. Erstere war hysterisch besorgt, weil ihre Eltern unter dem schlechten Vorzeichen einer Gewitterwolke und unter dem Tenor 'Wir sprechen uns noch, junge Dame' Abschied genommen hatten. Letztere war gut organisiert und erinnerte Kai daran, dass er versprochen hatte, den Anreisetern zu der Hochzeit noch einmal durchzugeben.

Am nächsten Morgen stellte Kai sich daher dem Lamenti seiner Mutter, um den Ablauf für den Tag mit ihr zu bereden. Zunächst erhielt er natürlich eine Auftragsliste. Er sollte sich vernünftig anziehen, bloß nicht die guten Schuhe vergessen, ein zweites Hemd mitnehmen, pünktlich erscheinen, an die Tupperdosen denken, die er noch von ihnen hatte, bitte auch daran denken, dass er Renate bei seiner Großmutter vorstellte. Sie fragte ihn dann noch eine tüchtige Runde nach seiner Begleitung aus. Aus den vielen Fragen, die er nicht beantworten konnte, entnahm Kai dann, dass er Renate wirklich kaum kannte. Ihm fiel nur ein, dass sie Vegetarierin war. Endlich kamen dann die wichtigen Informationen.

Das Standesamt sollte um elf sein und nur knapp gehalten werden, die engste Familie würde sich gleich danach auf eine Suppe in dem Gasthof treffen, in dem es nachher auch weiter gehen sollte. Von dort fuhr das Paar mit Kutsche zur Kirche rüber, was Kais Mutter überzogen fand, zumal der Gasthof nicht umsonst 'Der Glockenspieler' hieß und sich in Blickweite von der Kirche befand. "Man muss doch nun echt nur einmal über den alten Friedhof rüber und gut ist es, aber seit ihr Sohn heiratet, ist Hella komplett übergeschnappt."

Kai stimmte dem zu. Außerdem stimmte er seiner Mutter zu, dass es gut wäre, wenn er mit Renate gegen zehn Uhr bei den Eltern auflaufen würde. Nach einer kurzen Vorstellung konnte man dann gemeinsam zum Standesamt im Ort fahren und dort der Zeremonie beiwohnen.

Dann telefonierte er mit Renate und sagte ihr den Ablauf durch. Sie schien davon, dass sie also früh aufstehen mussten, um alles zu schaffen, nicht beeindruckt, sondern verschaffte ihm den zusätzlichen Stressmoment, als sie bestimmte "Ich hole dich um acht Uhr ab. Wir fahren vorher noch bei meinen Eltern vorbei, damit meine Mutter mir die Haare hochstecken kann. Das liegt sowieso auf dem Weg."

Ermattet legte Kai endlich auf und blickte anklagend auf den schicken grauen Anzug, der samt schickem Hemd, halbschickem Zweithemd und ausreichend erträglicher Krawatte am Kleiderschrank außen hing. Seufzend stellte er seinen Wecker eine Stunde früher als gedacht und war trotz einer ungezählten Summe an Alpträumen bereits im Koma, als sein Freund vom Fußball nach Hause zurückkehrte.

Der Tag der Hochzeit brach an und Kai hasste ihn. Es war schon am Morgen schwülwarm, so dass er das Wetter hasste, noch bevor er die Augen aufschlug. Er hasste seinen Wecker, als der ihm halb sieben zeigte. Er hasste die Dusche, weil er sie kurz halten musste und nicht genießen konnte. Er hasste Jan, der sich gemütlich umdrehte, verwuschelt und halbnackt rumlag und scharf aussah, als Kai grummelig durchs Zimmer stapfte, um eine Tasche zu packen und er hasste seine Haare, weil er sie nicht richtig hinbekam. Er hasste den scheiß Anzug, den er anziehen musste, obwohl der bei dem heißen Tag viel zu warm war. Vorsichtshalber zog er sich für die Fahrt erst einmal ein T-Shirt und eine leichte Hose an. Er packte noch ein paar letzte Dinge in seine Reisetasche, als Renate schon klingelte. Gestresst hasste Kai sie an.

Mit seiner Tasche, seinem Anzug in einer Schutzfolie und den guten Schuhen, an die Renate ihn glücklicherweise erinnerte, weswegen er zwar noch einmal hoch laufen musste, aber sie dann deutlich weniger anhasste, ging es in Renates Auto zu ihren Eltern. Renate hatte eine Klimaanlage im Wagen. Kai hasste sie noch einmal weniger an.

Die Eltern lebten bloß eine Ortschaft vor der Stadt, die Fahrt währte also nicht sonderlich lang. Sie waren beide müde und schwiegen auf die Straße starrend. Kai begann sich Sorgen zu machen, dass der Tag mit seiner aufgedrängten Begleitung schrecklich werden würde. Für sie beide.

Renate parkte ihren Wagen vor einem großzügigen, weißen Gebäude mit geschmackloser Terrasse voller Statuen, die Kai ganz dringend an den Griechen im Dorf denken ließen und murrte "Meine Mutter ist in Ordnung, aber etwas überspannt, mach dir nichts aus ihr."

Renates Mutter stand ihnen schon in der Haustür gegenüber, als sie zum kleinen Nachbarhaus von der Tanzschule Friedenau gingen, bevor sie überhaupt hatten klingeln können. Sie war eine zu gut gebräunte, sehr schlanke, nervös wirkende Frau. Die Sorte, der man ansah, dass sie etwas älter rüberkam als sie war. Haargenau die Sorte, die sich zugleich viel zu jugendlich für das wirkliche Alter kleidete. Sie trug eine Kombination aus enger Shorts und einem T-Shirt mit Glitzersteinchen, das Lolli sicherlich gefallen hätte. Ihre Beine waren schlank und fit, sahen nach reichlich Sport aus.

Kai kam nicht dazu, sich bei Renates Mutter vorzustellen, weil Mutter und Tochter sich gleich in recht barsche Verhandlungen um Klamotten und Schuhe und Frisuren stürzten. Nur nebenbei wurde er vorgestellt und konnte Renates Mutter die Hand nicht reichen, weil ein wild kläffender Pudel zwischen ihnen hin und her sprang. Renate hieß Kinder-

mann, die Tanzschule trug den Namen Friedenau und am Klingelschild stand Peters. Es war etwas verwirrend.

Renates Mutter war ihnen gar nicht bewusst entgegen gekommen, sondern eigentlich auf dem Weg gewesen, mit dem Hund zu gehen und noch eine zu rauchen. Sie richtete ihre ohnehin perfekt sitzende Frisur und sagte ihrer Tochter über das Gebell hinweg "Geht schon mal in die Küche rüber. Ich habe Kaffee aufgesetzt. Ihr könnt euch auch umziehen." Missbilligend streifte sie dabei Renates kakifarbene Shorts und die karierte Bluse, die Renate in der Tat erstens kräftig und zweitens wie von den Pfadfindern aussehen ließen.

Renate ließ den Blick an sich abperlen und versicherte, dass sie das Kleid erst bei Kai anziehen wolle. "Ich schwitze sonst nur darin und zerknittere das auf der Autofahrt. Komm, ein Kaffee ist vielleicht nicht verkehrt."

Kai fand das auch und schloss sich schweigend an. Sie gingen nicht in das kleine Haus, sondern in das große Gebäude der Tanzschule hinein. Innen gab es aber nach hinten raus eine geräumige Küche mit Wintergarten. Die Küche war geschmacklos und unpersönlich eingerichtet und mit künstlichen Blumen dekoriert. Erklärend meinte Renate "Das ist nur die Küche der Tanzschule, daher schaut es hier so blöd aus. Hier ist aber mehr Platz als bei uns in der Wohnung drüben. Hier wird sonst immer Kaffee gekocht und der Alkohol kalt gestellt, wenn ein Abschlussball ist. Setz dich doch in den Wintergarten rüber."

Renate stellte gerade Kaffeebecher und Milch auf den Tisch, als ein gepflegter älterer Mann in die Küche trat und sich breit lächelnd auf Renate stürzte. "Na, Prinzessin?" Er war auch etwas zu braun und seine Haare sahen aus der Nähe gefärbt aus. Er trug ein Oberhemd und eine schwarze Hose und bediente so ziemlich jedes Klischee für einen Tanzlehrer. Ausnahme schien zu sein, dass er sicherlich nicht schwul war. Auf Kai reagierte er nur mit einem kleinen Lächeln und Nicken. Sein Blick huschte sogleich zur Kaffeekanne.

Interessanterweise konnte Renate ihn ganz und gar nicht ab. "Paul, nenn mich nicht so!" Der Ton war scharf, jetzt wusste Kai wenigstens wo sie die strenge Art eingeübt hatte. Sie machte den Mann erst einmal rund für die gefärbten Haare, dann für einen Spruch über ihre Mutter, dann fragte sie eher uninteressiert nach Belangen der Tanzschule. Die Temperaturen zwischen Renate und diesem Tanzlehrer pendelte zwischen frostig und tiefgefroren, bis die Mutter in den Raum gesegelt kam, ein Köfferchen mit Bürsten, Sprühdosen und Schleifen dabei.

Die Mutter blickte zwischen Paul und Renate hin und her und befahl dann knapp "Paulchen, geh bitte nach vorn durch, Tatjana kommt gleich mit ihrer neuen Musik."

Paulchen gehorchte und zog Leine, die Atmosphäre entspannte sich sofort merklich. Kai kommentierte oder fragte nichts dazu und Renate und ihre Mutter boten freiwillig keinerlei Informationen an, daher stagnierte die Unterhaltung für einen Augenblick.

Renates Mutter bugsierte ihre Tochter auf einen Stuhl und verteilte den Inhalt des Köfferschens auf dem Tisch, dann fragte sie geschäftig mit einem Kamm hantierend "Du bist also Kai. Wer heiratet denn heute? Deine Schwester?"

Kai erstattete also für eine gute Weile friedlich Auskunft über seinen Cousin Jörg und seine Eltern, über Imke und die Schwangerschaft derselben und über den geplanten Ablauf der Feier. Im Austausch erhielt er von Renates Mutter eine Reihe unerwünschter Tipps für das Gelingen einer Hochzeit und schwelgerische Kommentare zu dem Thema schwangere Braut, die gleichermaßen unerwünscht waren.

Renate erhielt eine erwünschte Hochsteckfrisur, die aussah als ob die für immer halten würde. Außerdem erhielt sie eine Packung Schminke, die ihr Gesicht noch strenger wirken ließ, als sie hinterher nach einem eher kühlen Dankeschön die Mutter und den Tanzlehrer allein ließen und förmlich die Flucht ergriffen.

Renate klemmte sich schweigend hinter das Steuer und stellte ihr Navigationsgerät auf Kais Adresse ein. Sie fuhr eine Straßenecke weiter, dann hielt sie erneut an und schminkte sich mit Hilfe des Rückspiegels auf ein deutlich erträglicheres Maß herunter. Sie erklärte dies nicht und Kai schwieg vom vielen Sabeln mit der Mutter erschöpft und kaute Kaugummi, weil der Kaffee schrecklich bitter gewesen war.

Als sie auf die Autobahn aufgefahren war, blickte Renate kurz zu Kai hinüber, der sich dankbar im Standby-Modus befand. "Paul ist der zweite Mann meiner Mutter. Die Ehe meiner Eltern war bei einem Tanzkurs entstanden und war irgendwie wohl keine so gute Idee gewesen. Die passten nicht zusammen."

"Ah. Deswegen."

Renate blinzelte ihn an, dann schrie sie "Herrgott, ich versuche es ja! Ich kann nun mal nicht nett zu diesem solariumbraunen, grenzdummen Typen sein!"

Kai hustete, um das fast verschluckte Kaugummi aus seiner Luftröhre zu entfernen, dann erwiderte er vorsichtig. "Ich meinte wegen der Nachnamen."

Renate war rot im Gesicht "Oh. Ja, das." Sie kramte sich auch ein Kaugummi hervor und erläuterte mit matter Stimme, dass Friedenau der Name ihrer Großeltern sei, denen die Tanzschule noch gehöre. Peters war der Name von Paulchen, den Renates Mutter bei der Eheschließung angenommen hatte. Kindermann war der Name von Renates Vater, die diesen aus Protest damals behalten hatte.

Sie gondelte gelassen hinter einem Milchlaster her und führte aus, dass sie als Achtjährige die Scheidung ihrer Eltern mitgemacht hatte und als Zwölfjährige dann die neue Eheschließung. Sie hatte ihren wirklichen Vater gern, war aber nicht sonderlich warm mit ihm. Ihre Mutter hatte sie gern, war aber nicht warm mit ihr, weil sie nicht auf einer Wellenlänge lagen und ihr Stiefvater Paul langweilte sie und ekelte sie ein wenig.

Verzweifelt sah sie Kai einmal an und seufzte "Beim Tanzen geht es echt mit ihm. Er ist nett und hat sich bemüht, dass ich nicht eifersüchtig auf meine Mutter sein musste oder auf die Zeit, die er mir von ihr stiehlt oder so. Aber er ist... ist... so schrecklich dumm!"

Kai blinzelte sie an, dann lachte er auf. "Dumm?"

"Hm. Er hat null Allgemeinbildung, keine Interessen außer Tanzen und Musik. Es ist furchtbar, wenn man mit ihm reden muss. Er versteht gar nichts."

Kai wusste nicht so ganz, was er dazu sagen konnte. Er dachte sich aber, dass Renate vermutlich ein wenig so streng war, weil sie seit frühester Jugend ihren Stiefvater zu erziehen versucht hatte. Vielleicht zuvor schon ihre Mutter.

Sie bestätigte ihm das einen Moment später. "Meine Mutter brauchte aber auch nie intelligente Unterhaltungen. Sie ist zufrieden, wenn sie mit ihrem Paulchen über Klamotten und das Tanzen reden kann. Ich war früher immer erstaunt, dass ihr das reicht, aber vermutlich war sie wirklich von meinem Vater total überfordert."

"Und dein Vater?"

Renate seufzte einmal. "Mathematiker. Er ist sehr nüchtern, sehr schlau, aber kann nicht so mit Menschen. Er hat bei meiner Mutter Tanzunterricht für die Hochzeit seiner Schwester und die Silberhochzeit seiner Eltern bekommen. Das war so ein Hochzeitskurs, wo er mit seiner Schwester zusammen hin ist, weil deren Mann keine Lust hatte. Er war dann vom Tanzen irgendwie angetan und hat sich in meine Mutter verliebt. War wohl romantisch damals mit einer Reise durch Italien und Frankreich in seiner Ente und mit wilden Nächten mit Alkohol und Drogen oder so. Sie haben geheiratet als ich unterwegs war, und weil meine Großeltern ihn dann bei seiner Doktorarbeit unterstützt haben. Finanziell zumindest. Inhaltlich konnte er mit niemandem in der Familie darüber reden. Meine Großeltern sind eher wie meine Mutter.

Meine Mutter war eine Zeit lang noch glücklich mit ihm. War stolz auf ihren schlauen Mann. Sie meint auch immer, dass ich das Wunschkind für beide war. Aber das hat leider nicht lange gehalten. Er kam nicht mit der Familie klar." Es klang deutlich durch, dass er insbesondere nicht so mit seiner eigenen Tochter klar gekommen war. Sie warf einen kleinen Seitenblick und führte aus "Er hat eine Professur bekommen und ist weggezogen.

Ich sehe ihn nur noch etwa einmal im Jahr. Hin und wieder telefonieren wir, aber man kann mit ihm nicht reden. Nicht über Sachen, die nichts mit Rechnen oder so zu tun haben." Es klang enttäuscht.

Kai seufzte und gab zu "Ich kann mit meinem Vater auch nicht reden, wenn es nicht um Autos oder Fußball geht."

Renate nutzte seine Vorlage sofort aus, um ihren eigenen Eltern als Thema zu entkommen. "Wie sind sie so? Deine Eltern?"

Kai starrte einen Augenblick lang auf den Milchlaster vor ihnen, dann erwiderte hilflos "Normal." Er hob die Schultern. "Meine Mutter ist Krankenschwester in der Chirurgie, mein Vater ist in einer Bank angestellt und nebenbei Fußballtrainer bei uns im Ort."

"Hast du Geschwister?"

"Nein. Du?"

Renate blinkte nun doch und überholte den Laster, um sich gleich hinter den nächsten zu hängen. "Nein. Meine Mutter wollte mich als Baby, als es irgendwie schick war, eine Familie zu haben. Später musste sie einsehen, dass ihr Kinder nicht wirklich liegen. Seit ich alt genug bin, meine eigene Meinung zu haben, lief das nicht mehr so gut zwischen uns. Ich... passe auch nicht zu ihr, sie brauchte mehr so eine hübsche Puppe zum zu recht machen. Dafür tauge ich nicht."

"Du bist doch nicht hässlich."

Unglücklich schüttelte sie den Kopf, überholte und klemmte sich zwischen zwei weitere Lastwagen, um einem Wagen Platz zu machen, der mit Lichthupe vorbei donnerte. Endlich sagte sie leise "Doch. Bin ich. Ist okay, dafür bin ich schlau." Es klang nicht, als sei ihr das etwas wert.

Zwischen den Lastwagen verbrachten sie den Rest der Strecke auf der Autobahn. Ihr Fahrstil konnte getrost als das Gegenteil von Jans bezeichnet werden. Kai wusste auf ihr mangelndes Selbstbewusstsein nur wenig zu erwidern. Renate war abgetaucht in ihre Gedanken und so schwiegen sie eine längere Zeit.

Endlich, als sie bei ihm im Dorf an einer Ampel hielt, meinte er leise "Jan hat das nicht nur so dahin gesagt, Renate. Er findet dich wirklich hübsch."

"Was?" Sie wurde sofort rot und starrte ihn hektisch an. Fast bereute Kai, dass er Jan ins Spiel gebracht hatte. Um die Situation zu retten nickte er und meinte "Er mag deine Beine." Hilflos grinsend gab er zu. "Ich kann das überhaupt nicht beurteilen, tut mir leid."

Renate lachte auf und konzentrierte sich betont auf die letzten Abbiegungen. Sie war noch immer rot im Gesicht, als sie an der Tür läuteten, aber Kais Eltern schoben das zum Glück auf die Hitze und schenkten sofort gekühlte selbstgemachte Limonade aus. Nach einer kurzen aber herzlichen Begrüßung, weil Renate vollkommen nach dem Geschmack seiner Eltern ausfiel, zeigte Kai ihr sein Badezimmer, damit sie sich umziehen konnte.

Renate war just aus der Tür, als Kai von seiner Mutter in die Küche abgeführt wurde. Sie trug ein blaues, ärmelloses Sommerkleid, weil sie sich nach eigener Aussage weigerte, als Paradiesvogel auf dem Standesamt herum zu stehen. Norbert war noch im Badezimmer der Eltern damit befasst, sich die gute Seidenkrawatte zu binden. Die Nachrichten im Küchenradio begannen und zeigten Kai, dass er und Renate trotz ihres aggressiv schnar-chigen Fahrstils früh dran waren. Aber im nächsten Augenblick hatte er ein anderes Problem. Zwischen den Kinderfotos und Bildern aus seiner Schulzeit war ein neues Bild aufgetaucht. Es zeigte ihn und Jan, wie sie nebeneinander auf dem Rasen an der Uni saßen.

"Wo hast du denn das Bild her, Mama?"

Seine Mutter blickte zur Wand. "Ach. Ich hab Jan darum gebeten, mir eines zuzuschicken. Dich zu bitten, hab ich allmählich aufgegeben. Jetzt seid ihr schon so lange zusammen und ich hatte kein Foto von dem Freund meines Sohnes zum Herumzeigen beim Kaffeetrinken mit den Mädchen. Er hat mir per Mail das Bild geschickt... wusstest du, dass man Bilder jetzt überall einfach so ausdrucken lassen kann? Jan hat sich entschuldigt, dass es nicht so gut ist. Schick mir sehr gern mal ein schöneres."

Renates Stimme kam von der Tür her. "Das habe ich im letzten Jahr gemacht, Kai. Da wart ihr noch gar nicht zusammen, oder?"

Kai fuhr herum und blinzelte. Renate sah klasse aus. Es war erstaunlich, wie sie sich mit ein paar richtigen Klamotten verändern konnte. Das schwarze Kleid war tatsächlich nahezu kastenförmig, aber betonte dadurch ihr Gesicht mit den süßen Grübchen, weil sie sich lächelnd umblickte. Ihre hellen Haare leuchteten förmlich darüber und Kai musste Jan Recht geben. Klasse Beine hatte Renate, keine Frage.

Seine Mutter fand das auch und strebte zu ihr hin. "Das Kleid steht dir ausgezeichnet, Renate. Komm, setz dich, setz dich. Kai braucht sicherlich noch eine ganze Weile, bis er fertig ist." Und das war das Signal für ihn, sich mit seinem Anzug ins Bad nach oben abzusetzen, damit seine Mutter Renate ausfragen konnte. Grummelig, weil er das nicht verhindern konnte, zog er von dannen.

In seinem Zimmer blickte Kai zum Bett und wünschte sich, dass Jan auch hier sein konnte. Er wünschte sich, dass Jan unten sitzen konnte, natürlich klasse aussehen würde und mit seiner Mutter redete, während er sich fertig machte. Er wünschte es sich derart klar, deutlich und mächtig, dass es ihn verwirrte.

Bis zum Morgen war Kai doch froh gewesen, dass er mit Renate als Feigenblatt für die Familie auflief. Doch genau jetzt, als er Zuhause war und alles gut lief mit ihr, genau jetzt wollte er Jan da haben und zwar mit allem was dazu gehörte. Auch mit anstrengenden Diskussionen, auch mit misshüttem Gebrummel von Norbert und mit diesem komischen Schweigen, mit dem die Leute sicherlich reagieren würden. Auch mit diesen Blicken von ihm zu Jan und zurück zu ihm. Mit einem Mal wollte er das und ärgerte sich darüber, dass er Imkes Energie in dieser Sache nicht für sich ausgenutzt hatte. Er ärgerte sich, dass er Jan hatte davon kommen lassen. Mit einem Mal vermisste er seinen Freund außerdem total und hatte das Handy in der Hand, bevor er darüber nachgedacht hatte.

Jan ging sofort ran und war wach und lachte fröhlich, als Kai ihm grummelig gestand, dass er ihn schon etwas vermissen würde. "Du fehlst mir auch schon, Baby! Aber danke, dass du mich heute früh nicht geweckt hast. Das Spiel gestern war total heftig, wir haben..."

Kai zog sich die Strümpfe an und klemmte das Handy zwischen Ohr und Schulter ein, um Jan zuzuhören, während er sich in die Hose hangelte. Jan berichtete noch von Matze, der offensichtlich ernsthaft an Maren interessiert war. "Hätte ich das früher gewusst! Er will was von ihr und Maren und ich haben uns jetzt voll zusammen getan. Sie hat ihm gleich klar gemacht, dass sie Spießer nicht in ihrem Bett haben will und Idioten nicht im Leben. Das ist total die Lösung, Kai. Jetzt ist er voll an ihr dran und benimmt sich bei schwulen Themen absolut vorbildlich, um sie nicht zu verlieren. Ist fast schon peinlich, aber läuft super. Wir verstehen uns außerdem wieder richtig gut, sind heute Nachmittag zum Lernen verabredet."

"Lernen?" Kai streifte das Hemd über und blickte zur Uhr. Noch war genug Zeit. Er wanderte ins Bad, um in den Spiegel zu blicken.

"Hm. Nur wir zwei. Das hat er sich zuvor nicht getraut."

"Lernen, so so." Saufen war sicherlich der richtigere Ausdruck.

"Sei nicht so misstrauisch. Wir lernen wirklich. Biochemie. Die Formeln kann Matze voll gut, weil der Chemie immer schon gut konnte. Ich lass mich von ihm ein wenig fit machen."

"Na, dann ist es ja gut." Kai wollte gerade noch etwas sagen, aber seine Mutter rief hoch, dass er zusehen müsse, wenn sie nicht ohne ihn fahren sollten. Sein Vater schien auch fertig zu sein, seine Stimme mischte sich unten mit der von Renate. Es ging um das Thema Reis werfen, wenn die Braut schon schwanger war.

Hastig sagte Kai "Du, die rufen schon, ich muss mich beeilen. Bis... morgen, leider. Ich mach, dass ich den frühen Zug erwische. Bist du da?"

"Hm. Ich bin da, Baby. Ich bin mit Putzen dran, aber das schaffe ich jetzt noch. Morgen stehe ich dir zur Verfügung."

Kai lachte. "Das klingt gut." Seine Fantasie wandte sich den möglichen Verfügungen zu, so dass er seufzend nörgelte "Warum bist du nicht auch hier? So was doofes, echt. Die Hochzeit würde mit dir viel mehr Spaß machen als mit Renate."

Jan lachte und knutschte das Telefon. "Bloß nicht! Hebb di leev, bis morgen!"

"Hm. Bis morgen." Kai drückte das Handy noch einmal rasch an seine Brust, dann legte er es seufzend fort und kämpfte die Knöpfe am Hemd nieder. Die Krawatte besiegte dann wiederum ihn. Das letzte Mal, dass er diesen ihm hochgradig böse gesonnenen Stoff hatte umhängen müssen, hatte er gleich danach die Konfirmation erlebt. Das war alles schon etwas länger her.

Folglich musste Kais Vater ihm die Krawatte binden helfen und das schuf schon wieder so eine seltsame Atmosphäre zwischen ihnen. Irgendwie friedlich, wie auf einer Wellenlänge. Kai genoss den Moment richtig, den sie zu zweit im Bad standen. Norbert richtete mit sicheren Bewegungen den Knoten und Renate betrachtete sich im Schlafzimmer der Eltern nebenan das Abendkleid seiner Mutter.

Das Badezimmer seiner Eltern erinnerte ihn immer daran, wie er früher noch runter gekommen war, um zu baden und danach dann mit seiner Mutter im Bett sitzen und lesen durfte, wenn Norbert noch zum Fußballtraining war.

Ein Blick in das Schlafzimmer seiner Eltern zeigte ihm, dass sich bis auf zwei neuere Fotos von ihm an der Wand auf der Seite seiner Mutter nichts geändert hatte. Sie hatten sogar noch immer diesen schrecklichen Bettüberwurf, der aussah, als hätte Lolli eine seiner Kreationen aus Versehen verwaschen. So ein komisches krankes Orange gemischt mit goldenen Sternen. Aber das Teil war irgendwie mit dem Schlafzimmer verwachsen, er kannte es jedenfalls schon seit er denken konnte.

Renate gefielen die goldenen Schuhe und sie lobte die Umsichtigkeit, mit der Kais Mutter sich Polster vorn eingeklebt hatte, um den Abend auf den hohen Absätzen auch zu überstehen. Dann lobte Renate Kai in seinem grauen Anzug mit sehr wohlerzogenen und

nicht zu aufdringlichen Worten. Seine Mutter musste sich hastig ein paar Tränen aus den Augen tupfen, während sie beteuerte, dass er immer attraktiver wurde und sie sich fragte, wo das noch hinführen mochte.

In der Küche machte Norbert ein Foto von ihnen, dann ging es endlich los. Sie fuhren getrennt, weil Norbert und Kais Mutter noch die Oma vom Altenheim abholen wollten. Im Wagen sagte Renate in ihrer strengen, etwas spaßfreien Art, dass sie der Meinung war, dass seine Eltern klasse seien. "Deine Eltern sind... normal." Sie lächelte und ihre Grübchen tauchten kurz auf. "Ich hab früher davon geträumt, dass meine auch mal so sein könnten."

Hilflos lachte Kai und war froh, dass Norbert gut drauf gewesen war und seine Mutter Renate freundlich behandelt hatte. Es war nicht einmal peinlich geworden mit ihr, dazu war sie zu korrekt und streng. Der Auftakt zur Hochzeit war somit überraschend glatt gelaufen. Vor dem Aussteigen blickte Renate kurz in ihren Schminkspiegel und Kai schrieb eine schnelle Nachricht an Jan.

Norbert fand im Übrigen, dass Renate klasse aussah und ließ diese das vor dem Standesamt wissen, als sie sich gemeinsam hinein begaben. Norbert war dabei sehr gut erzogen. Er konnte charmant sein, wenn er wollte, daher kam das Kompliment sehr nett rüber und wurde von einem von Renates süßen Lächeln mit Grübchen begrüßt.

Jörg und sein Vater Rolf fanden auch, dass sie klasse aussah, aber sie waren schlechter erzogen und ließen Renate dies wissen, ohne es charmant zu verpacken. Kai nahm sich vor, sich bei seiner Begleitung für die peinliche männliche Verwandtschaft zu entschuldigen, weil die arme Renate den halben Vormittag mit rotem Kopf verbrachte. Dies war bei ihr kein Zeichen von Schüchternheit oder Scham, sondern sehr wahrscheinlich Wut, die sie wegen der eigenen guten Erziehung im Zaum hielt und auf blöde Sprüche mit einem verbissenen Lächeln reagierte.

Jörg sah im Anzug erstaunlich gut aus. Kai war verwirrt, aber die kräftigen Schultern und das sonst eher runde Gesicht wurden durch den hellgrauen Anzug und die helle Weste sehr vorteilhaft gestreckt, seine blauen Augen betont. Insgesamt war Kai erstaunt, wie viel besser Jörg aussehen konnte, wenn man ihn in einen vernünftigen Anzug steckte.

Hella hingegen hatte ein Kleid an, das trotz merklichen Erfolgen ihrer Diät noch eine gute Nummer zu eng saß und dazu mit sehr drastischem, geometrischem Mustermix den Augen nicht wohl gesonnen war. Sie war aufgedreht und zugleich sehr offensichtlich fest entschlossen, ihrer Schwester gegenüber den in ihren Augen nun endlich doch einmal besseren Sohn zu betonen. Schon bei der Begrüßung sagte sie zu Kai: "Wie schön, dass

du doch noch eine Begleitung gefunden hast." Was er mit einem bösen Blick und Renate mit ihrem sehr knappen, grübchenfreien Lächeln beantwortete.

Nach Jan wurde Kai nur von seiner Mutter gefragt, während sie vor dem Raum im Standesamt warteten, bis das Paar vor Imke und Jörg mit der Prozedur durch war. Alle anderen aus der Verwandtschaft strahlten Renate freudig an und fragten sie gleich nach der Begrüßung tatsächlich komplett wie von ihr vorhergesagt, seit wann sie mit Kai zusammen oder alternativ, wie sie mit Kai bekannt war. Sie antwortete stets lieb lächelnd, dass sie zusammen studierten und verschloss ihr Gesicht auf eine Art, die weitere Fragen verbot. Eine Fähigkeit, die Kai ihr zu neiden begann.

Im Standesamt lief dann erstmals auch Imke auf und war dermaßen umfangreich, im wahrsten Sinne des Wortes, dass Kai erschrocken einen Schritt zurück wich. Sie trug ein cremeweißes Kleid, das zu ihren blonden Haaren und der hellen Haut ganz gut passte. Es umspannte den Busen recht eng und durch eine direkt darunter eingezogene Schleife wurde der Bauch noch betont. Ihre kurzen Haare waren mit einer weißen Rose versehen worden und glänzten ebenso wie Renates Frisur vor Lackspray. Kein Haar würde sich heraus rühren.

So ausgerüstet stürzte Imke samt einem Übermaß an Energie auf ihn zu und umarmte ihn überschwänglich. Der Bauch drückte sich an ihn heran, war ihm unheimlich und unangenehm. Kai begann sofort zu schwitzen. Renate interessierte Imke nicht, oder wurde nicht als zu Kai gehörend wahrgenommen. Sie fragte mit ihrer lauten Stimme gleich mal nach Jan. "Schade, dass du ihn nicht hast mitbringen können, Kai. Ich hätte deinen Freund so gern einmal kennen gelernt." Sie betonte die Worte 'Freund' und 'gern' auf eine Art, die Kai rot anlaufen ließ.

Imke hatte zwei ältere Schwestern, die mit Ehemännern und Kindern hinter ihr standen und sich nun umsahen, um ihn anzustarren. Jörg hörte angespannt auf, sich mit der Oma zu unterhalten und Norbert hob alamiert den Kopf.

Ärgerlich darüber, dass Imke ihn auf diese Art nebenbei und nur in bester Absicht ihrer eigenen ihm noch unbekanntes Verwandtschaft gegenüber geoutet hatte, verschränkte er die Arme, damit sie ihn nicht noch einmal umarmen konnte. Statt einer Antwort stellte Kai knatschig vor "Renate, das ist Imke. Imke die Braut, Renate, meine Begleitung."

Imke umarmte Renate und lächelte. "Willkommen! Toll, dass du das machst."

Renate machte ihr strenges, etwas genervtes Gesicht und erwiderte "Mit Kai eine Hochzeit zu besuchen, ist keine Strafe für mich."

Imke wischte diesen Einwand fort. "Hella hat sich total angestellt, als ich gesagt habe, dass Kai seinen Freund mitbringen soll. Der einzige, der auf der Feier schwul sein darf, ist wohl der Typ, der nachher die Musik macht", plärrte sie los, und Kai war zum ersten Mal in seinem Leben dankbar, dass Jörg so ein grummeliger Typ war, als dieser sie anmurrte: "Nu hör aber auf! Lass uns das lieber hinter uns bringen. Die blöde Kirche musste es ja auch noch sein, und das bei der Hitze!"

Gänzlich unbeeindruckt strahlte Imke ihn an und kniff ihn in die Wange. "Ich freu mich so, dass alles zeitlich noch so gut hingekommen ist! Freust du dich auch, Jörgi?" Sie erhielt ein Brummen als Antwort und stemmte eine Faust in die Seite. "Was ist das denn für ein Gesicht? Du wolltest doch alles an einem Tag machen, oder? Wenn du mit der Flappe jetzt auf allen Fotos drauf bist, Jörgi, dann haben wir den Salat. Dann ärgern wir uns auf alle Tage darüber!"

Kai grinste mies über den Jörgi-Titel und sein Cousin führte die Braut ab, nachdem er hastig versichert hatte, dass dies tatsächlich der glücklichste Tag in seinem Leben sein würde. Er lächelte sogar etwas dazu. Er machte allerdings eher den Eindruck als wollte er sich total gern besaufen gehen, um den restlichen Tag im Koma zu verbringen.

Imke und er waren Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes. Somit waren sie direkt nach der knappen Zeremonie mit einer molligen Standesbeamtin, die hauptsächlich zu dem Thema gemeinsame Verantwortung laberte und beim Kuss selbst in Tränen ausbrach, voll und ganz den üblichen beknackten Spielen ausgeliefert, die man Eheleuten so antat.

Kai und Renate lehnten im Schatten eines Baumes neben dem Sektausschank vor dem Standesamt und sahen dem Brautpaar zu, das erst ein Herz aus einem Laken schneiden musste, dann einen Baumstamm zersägen durfte, dann zwei vollkommen hysterische Tauben fliegen lassen musste und eine Flut Luftballons in die Freiheit entließ. Endlich durften sie den Reis aus ihren Klamotten und Haaren entfernen, während die Blumenkinder mit den verbliebenen Luftballons spielten und Jörgs Vater Rolf rummeckerte, weil eine der Tauben auf sein Auto geschissen hatte.

Imke lachte laut und fröhlich, ließ sich von Freunden in den Arm nehmen, fand es lustig, wenn sich die Blumenmädchen unter ihrem weiten Rock verstecken wollten, nahm die Scherze zu ihrem Bauch gleichmütig hin und nippte von ihrer Apfelschorle, mit der sie bei allen in der Runde anstoßen ging.

Renate war ein Hochzeitsprofi. Sie hatte in ihrer geräumigen Handtasche eine Wasserflasche aus Plastik mit, damit sie nicht verdursten mussten und damit sie mit all den Freunden von Jörg und Imke anstoßen konnte, ohne Sekt oder abgestandenen Saft mit

ersoffenen Wespen trinken zu müssen. Denn außer für die Braut gab es für alle anderen nur Sekt oder Orangensaft. Außerdem hatte sie getrocknete Rosenblüten in einer Tüte, die sich zum Streuen sehr hübsch machten und rosagefärbten Reis, mit dem die Kinder von Imkes Schwester das Paar bewerfen durften.

Es waren auch Blasenpflaster in der Tasche, womit Renate Hella versorgte, als diese schon nach einer Stunde ihre engen Schuhe und wehen Füße beklagte und sie hatte Taschentücher dabei, die sie zum Teil ebenfalls an Hella, zum Teil an Imkes Mutter verschwendete.

Sie hatte außerdem ihre Kamera dabei, mit der sie auch auf der Uni schon immer reichlich Fotos geknipst hatte. Nebenbei machte sie Bilder von Imke und Jörg bei den dämlichen Spielen und später auch von der Hochzeitsgesellschaft, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Ein Onkel von Imke war als Fotograf abgestellt und zwang alle noch vor einer Mauer in Aufstellung zu gehen. Die Sonne stach und Kai stahl sich mit Renate über den Friedhof zum Glockenspieler davon, bevor die Fotos vom Paar alle geschossen worden waren.

Die Autos ließen sie alle am Friedhof vor der Kirche stehen, weil am Hotel ohnehin durch die weiter entfernt wohnenden Verwandten, die sich dort ein Zimmer genommen hatten, alles vollgestellt worden war.

Vor dem Gasthaus war schon die Dekoration in Form von einer Girlande aus Tannen mit weißen Papierblüten angebracht worden. Freunde von Jörg in ihren Feuerwehrklamotten strahlten sie an und hatten ein Gästebuch und den üblichen Fotorahmen vorbereitet und tonnenweise Luftballons, die noch aufgepustet werden mussten.

Ein Teil der Feuerwehrjugend war mit einer Heliumkartusche und Luftballons in Herzform befasst. Das meiste Helium schien in ihre eigenen Lungen zu wandern. Mit Micky-maus-Stimmen piepten sie sich an und lachten sich kaputt, bis Hella angestockelt kam und sie mies gelaunt an die eigentliche Aufgabe erinnerte.

Renate reichte Kai Sonnencreme aus ihrer Handtasche und zerrte ihn mit sich in den Schatten am Nebeneingang. Hastig zischelte sie "Mir wird immer total schlecht, wenn ich Luftballons aufpusten muss und Dekoration ist nicht mein Ding."

Er sah sich um, sah Hella kommen und winkte Renate hastig, um sie mit sich in eine dunkle Ecke zu lotsen, von wo man den Eingang zur kleinen Stube einsehen konnte. Es war ein Durchgang in den Garten, den er früher schon gern zum Verstecken genutzt hatte. Seufzend setzten sie sich auf einen Tisch vor der Garderobe nebeneinander und blickten auf die wenig besetzten Gartenbänke.

Auch draußen wurden schon Vorbereitungen für die Feier am Abend getroffen. Imkes Schwester strebte energisch zwischen dem Garten und ihrem Auto hin und her, um kitschige Dekorationen zu beschaffen. Kinder tobten mit Luftballons umher und die älteren Verwandten ließen sich bei einem Glas Wasser nieder, um ihre Füße auszuruhen.

Im großen Saal nebenan war Geschirr am Klirren und die Kellnerinnen sabbelten über ihre Urlaubspläne. Die Küche lag weiter hinten, ebenso wie der Tresen und das war gut so. Am Tresen sammelten sich allmählich die Freunde von Jörg und Imke, um auf das Paar zu warten, während Hella und Kais Mutter mit den anderen älteren Verwandten in die kleine Stube strebten, um sich zu erfrischen und die versprochene Suppe zu essen.

Kai war mit einer SMS an seinen Freund beschäftigt, als Renates Stimme ihn aufschreckte. "Was ist das für eine Suppe, Kai?"

"Hochzeitssuppe natürlich. Ach... tut mir leid, da ist auf jeden Fall Fleisch drin!"

Doch als sie sich zögerlich zu Norbert und seiner Mutter an den Tisch setzten, hatte letztere für eine vegetarische Suppe gesorgt, weil Kai immerhin beim Telefonat vor der Hochzeit erwähnt hatte, dass Renate kein Fleisch aß. Während des Essens befreite Jörg die Gesellschaft großzügig vom Jackenzwang, weil er sich selber nicht totschwitzten wollte. Die Frauen dominierten das Gespräch mit Berichten über diverse Hochzeiten und Hochzeitsfilme.

Renate unterhielt sich mit Kais Mutter Martina über das Tanzen und Norbert gestand, dass er sich eingerostet fühlte und es nun bereute, dass er und Martina nicht doch diesen Wochenendkurs besucht hatten, den Hella ihrem Rolf und Jörg aufgedrängt hatte.

Kai las unter dem Tisch heimlich eine Antwort von Jan und tippte auf seinem Handy herum, bis er von seiner Mutter am Ohr gezogen wurde dafür. Deswegen grummelig setzte er sich frühzeitig ab und ging mit Renate im Schlepptau schon einmal über den Friedhof zur Kirche vor, wünschte sich im Geiste weit weg und fühlte Mitleid mit seiner armen Begleitung, obwohl sie einen sehr frischen und fröhlichen Eindruck machte.

Es war durch die vielen alten Bäume etwas kühler auf dem Friedhof, so dass Kai sich Zeit ließ. Auch Renate schien durchzuatmen. Etwas mitleidig hatte Kai schon gesehen, dass es recht anstrengend war, wenn man vollkommen fremd auf eine Familienfeier gehen musste. Aber Renate bekam immer bessere Laune. Sie kicherte über seine Mutter und ihre energische Art und machte Fotos von Kai und schönen Grabsteinen.

Bei einem Grab lehnte ein Engel über dem Stein, schon ein wenig von Efeu umrankt. Kai mochte dieses Grab, auch wenn er die Person, die dort beerdigt worden war, nicht kannte. Er hatte den Weg über den Friedhof extra so gewählt, dass sie hier vorbei kamen.

Die Hände in den Hosentaschen sah er zu wie Renate Fotos vom Engel schoss und erinnerte sich "Im Konfirmationsunterricht haben wir zwei Ausflüge zum Friedhof unternommen, um Gräber zu machen, die sonst niemand mehr pflegt. Das ist hier so üblich. Ich hab mir das Grab ausgesucht."

"Weil der Engel echt hübsch ist, oder weißt du, wer hier liegt?"

"Eher, weil hier kaum was zu tun ist. Der Stein und der Engel sind nett. Alles passt gut zusammen, der alte Baum dahinter und so."

Renate wedelte mit ihrer Hand. "Stell dich mal dazu, das ist ein schönes Motiv. Das Licht ist zwar zu grell, aber das bekommt Benni garantiert mit seinem Programm später wieder hin."

"Nee."

"Komm, dann kannst du deinen Eltern oder deiner Oma das Bild irgendwann schenken."

"Du bist wie Benni, Renate."

Sie lachte und bugsierte ihn vor das Grab hin, dann meinte sie mit Blick durch den Sucher "Benni und ich passen total gut zusammen. Das ist seit der Grundschule so gewesen. Wir sind überall zusammen hin und natürlich küssen wir uns zur Begrüßung und zum Abschied. Meine Mutter dachte deswegen immer, dass er und ich eines Tages heiraten. Als seine Mutter ihr an der Supermarktkasse dann erzählt hat, dass Benni schwul ist, das war grad jetzt irgendwann, ist für meine Mutter die Welt total zusammen gebrochen. War fast lustig. Bennis Mutter hatte das schon immer geahnt und war locker, aber meine Mutter hat den totalen Nervenzusammenbruch erlitten, weil ihr klar geworden ist, dass ich ihr jahrelang verschwiegen habe, dass er nicht auf die Art mein Freund ist. Ihr war dann natürlich auch klar, dass ich das gemacht habe, um meine Ruhe zu haben. Die war super sauer auf mich hinterher."

"Erstaunlich. Benni hat also mehr dich geoutet, oder?" Kai grinste und stellte sich vor, dass Benni das sicherlich irgendwie auch im eigenen Interesse getan hatte.

Renate war da seiner Meinung. "Als er mit Peter nach Hause gefahren ist, um die Sache durchzuziehen, hat er mich auch überhaupt nicht vorgewarnt. Ich hab nur eine kurze Nachricht auf den AB bekommen, dass er fährt und ob er was mitnehmen soll. Von Vorwarnung war natürlich keine Rede. Aber ist ja auch egal. Er hat sich und seiner Mutter mit der Aktion auf jeden Fall erspart, es den anderen im Ort zu erzählen. Meine Mutter hat den Informationsfluss für ihn gestartet. Jetzt weiß meine Mutter außerdem endlich, dass wir zwei nicht auf die Art zusammen sind und ich muss ihr gegenüber nichts verschweigen."

"Aber du bist nicht lesbisch, oder?"

Sie schüttelte den Kopf, dann lachte sie noch einmal. "Das denkt meine Mutter ehrlich gesagt jetzt. Aber bin ich nicht. Nicht, dass ich es wüsste zumindest. Aber irgendwie mag ich nur schwule Jungs. Wenn ich einen nett finde, ist das wie eine Art Indikator dafür. Ich muss nur noch darauf warten, dass er sich outet." Missmutig knipste sie ein Bild von einer verrosteten Gießkanne am Brunnen.

"Schwule Jungs? Wen meinst du? Benni und wen noch alles?" Ihm war klar, dass er sicherlich nicht zu der Gruppe Jungs gehörte, die Renate mit 'wenn ich einen mag' gemeint hatte. Er erwartete im nächsten Moment so halb 'Jan' zu hören, aber Renate warf den Kopf zurück und starrte genervt zum Himmel hoch. "Mark!"

Kai starrte sie mit leerem Kopf an. Endlich blinzelte er. "Tu-tor Mark?!"

Sie nickte und seufzte. "Der ist übrigens voll in Jan verknallt, seit er bei euch gepennt hat. Von dem musste ich mir neulich auf dem Rückweg von eurer Party vielleicht was anhören. Total oberflächlich, typisch Mann! Hat Jan mit Mark zusammen geduscht oder so was?"

"Hm... ja, stimmt. Weil Mark so voll war und es echt Not tat." Kai grinste in Erinnerung an den total desorientierten Tutor in Jans Trainingsklamotten am anderen Morgen.

Sie blickte missbilligend und seufzte dann. "Wie auch immer, wenn ich mal einen nett finde, ist er schwul."

Kai grinste. "Apropos Jan. Mit dem kommst du ja auch gut klar, und er ist ja entgegen aller Naturgesetze auch... irgendwie so etwas wie schwul. Wahrscheinlich hast du dann also Recht." An ihrem roten Kopf erkannte er, dass Renate bei dem Thema Jan nicht so wohl war. Aber zu seinem und ihrem Glück begannen die Kirchenglocken zu bimmeln, so dass sie sich beeilen mussten, um rechtzeitig zur Trauung da zu sein.

Sie hatten Glück. Die Kirche war vollgestopft mit Freunden und der weitläufigen Verwandtschaft von Imke, so dass sie recht weit hinten saßen, ohne dass es jemanden störte.

Eingehüllt in die alten Lieder, den Geruch nach Holz und mit dem schweren Gesangsbuch in der Hand, fühlte Kai sich voll und ganz an die Konfirmationszeit erinnert. Sie hatten ihren Spaß gehabt im Unterricht. Hatten gemeinsam auswendig gelernt, hatten sich auch den philosophischen Fragen gestellt, und er war damals noch in der Gruppe gewesen. Drinnen. Die Themen waren unverfänglich, die Jungs interessierten sich noch für ein neues Fahrrad, die neuen Legos und das Schummeln bei Auswendiglernen. Dazugehören fiel Kai leicht.

Doch dann kam die Tanzstunde und er wollte nicht mit Mädchen tanzen, sie anfassen, wohlmöglich knutschen wie die anderen oder ihren Busen antatschen. Fußball war nicht sein Ding, anderer Sport auch nicht. Autos interessierten ihn nicht. Er rückte weiter und weiter heraus. Danach kam Pascal. Nach Pascal wusste er, dass er nicht wie sie war und er war endgültig draußen, allein. Und jetzt?

Irgendwie war es an diesem Tag ein sehr schönes Gefühl, nicht draußen zu sein, sondern Teil der Gruppe, die sich schwitzend über das Glück freute, das Imke aus dem etwas rund geratenen Gesicht heraus strahlte. Er neidete ihr das Glück ganz und gar nicht, aber schon wieder wünschte er sich, dass Jan da sein könnte. Dass sie zusammen drinnen sein konnten und nicht Renate bei ihm sitzen musste. Rasch blickte er sich nach seiner Mutter um und tippte noch eine Nachricht an seinen Freund.

Als sie Imke und Jörg nach der Kirche in die Kutsche verfrachteten, versorgte Renate die Braut sehr umsichtig mit Sonnencreme. Jörg hingegen setzte sich eine Kappe auf, was scheiße aussah, aber ihm erlaubt wurde, weil die Sonne von einem nahezu blauen Himmel nur so niederbrannte und die Kutsche offen war.

Vollkommen verschwitzt schleppte Kai sich im Glockenspieler erst einmal aufs Klo, um sich frisch zu machen. Da er dort einen ruhigen Moment allein hatte, rief er Jan an, aber erreichte seinen Freund leider nicht. Der lag bestimmt mit Matze am Badesee und wurde noch brauner als er schon war und sah lecker und geil aus, und Kai wurde immer sehnsüchtiger.

Renate grinste ihn an, als er zu ihr trat. "Deine Mutter hat vorhin organisiert, dass sie Eiskaffee für alle machen. Die Gesellschaft trifft sich draußen im Garten für ein Foto, aber ich hab denen schon gesagt, dass das mit den Wespen sicherlich nichts wird mit Kuchen dort. Martina meinte, dass wir den Kuchen ja sowieso als Büffet haben, da kann sich jeder aussuchen, wo er essen möchte." Es war offensichtlich, dass Renate und seine Mutter voll auf einer Wellenlänge lagen.

"Oh, danke. Was für eine gute Idee. Wo sind denn alle?" Kai blinzelte hinter dem Pastor her, der voller Freude in den großen Saal hinein segelte, wo hysterisch kichernde Micky-maus-Stimmen verrieten, dass das Helium länger hielt als von Hella gedacht.

"Noch im Garten. Hältst du mal meine Tasche? Bin gleich zurück."

So fand sich Kai mit einer umfangreichen und ziemlich schweren, schwarzen Damenhandtasche vor den Toiletten wieder, als Jörgs Freunde herein kamen. Kai wandte sich rasch ab und kroch tiefer in den düsteren Gang hinein. Das waren so richtige Kerle, zwei davon auch bei der Feuerwehr, zwei andere spielten mit Jörg zusammen bei Kais Vater im Verein Fußball. Er hatte an alle irgendwelche Erinnerungen aus Kindertagen, an keinen so richtig gute. Sie waren bereits betrunken, hatten sich damit offenkundig ganz schön beeilt.

Und kaum sahen sie Kai, als sie auch schon loslegten. "Der Hellmann... auch mal wieder da. Sind die Muttis schon in Ekstase?" Der Rädelsführer war ein dunkelhaariger Typ, den Kai von Fußballturnieren und Schützenfesten in eher unangenehmer Erinnerung hatte. Er war noch nie direkt an ihn geraten, aber sie waren einander auch noch nie allein begegnet.

"Norbert sagte ja schon, dass du mit einer 'Begleitung' zur Hochzeit kommst. Mit einer richtigen Begleitung. Hast dich wohl nicht getraut, was? Schämst dich für dich selber, hä?! Ist auch echt besser so. Nicht, dass uns noch schlecht wird." Sie lachten dumm, und Kai senkte den Blick. Wie er diese Typen hasste! Da war er schon rücksichtsvoll auf diese dämliche Tante Hella und man drehte ihm einen Strick daraus.

"Hatte keiner deiner perversen Freunde Bock, oder haste dir eine Lesbe ausgeliehen?" Setzte ein anderer noch einen drauf. Der nächste hatte keine Zeit mehr für einen Spruch, weil die Tür von der Toilette aufging und neben Renate noch Imke heraus kam. Renate nahm Kai die Tasche ab und sagte die Jungs vollkommen ignorierend "Ich hab hier ein Nähset, Imke. Das kriegen wir hin."

Imke beugte sich mit Renate über die Tasche und erwiderte etwas genervt "Ach, so etwas Bescheuertes! Von einem Kleid für so viel Geld sollte man ja schon verlangen können, dass es wenigstens den einen Tag aushält." Sie klopfte sich auf den Bauch und lachte laut. "Mehr hatte ich nicht erwartet. Wird ja wohl nicht wieder gebraucht werden! Noch einmal heirate ich nicht in so einem Format! Aber ohne die dämliche Schleife schaut das Kleid nicht mehr aus!" Dann nahm sie die vier betrunkenen Typen wahr und blickte zwischen ihnen und Kai hin und her. Imke deutete die Situation sofort richtig. Sie trat auf den Rädelsführer zu, bis sie ihn mit ihrem Bauch berührte, dann stemmte sie eine Faust in die Hüfte. "Na, Klaus? Schon breit, wie ich sehe. Dann kannst du jetzt ja abschieben. Ich hab

es Jörg gesagt und dir. Ein Spruch... nur ein einziger auf meiner Hochzeit und ihr werdet euch wünschen, dass ihr nie hier hergekommen wärt."

Klausi kriegte rote Ohren und grummelte "Du und dein scheiß Hellmann... diese ekelige Tucke mit seiner Lesbe ist doch echt..." weiter kam er nicht. Imke hatte sich Renates Tasche genommen und diese samt dem umfangreichen Inhalt Klausi um die Ohren gekloppt, dass es nur so schepperte. Als nächstes schrie sie "Das wars und jetzt raus hier! Du bist ausgeladen!"

Ächzend schwankte Klaus gegen die Wand und blickte sie böse an, aber fügte sich in Sekunden in ihre Forderung als sie die Tasche zum zweiten Schwung anhub.

Mit giftigem Blick auf seine Kumpel bestimmte sie dann "Und ihr habt noch eine letzte Chance. Ein Wort noch, nur ein einziges, und ich leihe mir die Tasche noch einmal." Sie reichte sie Renate zurück. "Tut mir leid wegen dieser ungezogenen Bengel hier. Alles Jörgs schwachsinnige Kumpel. Die Tasche ist schwer, was hast du denn da drin?"

Renate lächelte süß mit Grübchen. "Was man halt so braucht, Taschentücher, Rosenblüten, Deo, Puder, eine Flasche Wasser."

"Ah." Imke lachte. "Das erklärt, warum es 'klonk' gemacht hat. Bei Klaus' Hohlkopf aber auch kein Wunder." Damit machten sich die beiden Damen noch einmal auf in das Bad und die drei verbliebenen Kumpel von Jörg schlichen sich misstrauisch starrend ins Herrenklo.

Kai schob sich auf einen Stuhl hinter den Zigarettenautomaten und rief Jan an. Er hatte Glück, sein Freund ging gleich ran. "Na?"

"Ich will hier weg! Imke hat eben schon so einen doofen Arsch aus Jörgs Freundeskreis mit Renates Handtasche verkloppt! Das ist voll gefährlich hier!"

"Echt jetzt?"

"Hm. Er hatte das Pech, dass Renate in der Tasche wegen der Hitze noch eine Wasserflasche hatte. Das hat ganz schön gerumst." Da er seine Ruhe hatte, berichtete Kai etwas ausführlicher von der Klopperei.

Jan lachte. "Mist, ich verpasse ja richtig was! Wieso hat sie das gemacht?"

"Der hat zu Renate Lesbe und zu mir Tucke gesagt, das fand die Imke nicht so gut."

"Ich finde das auch nicht gut. Das ist doch wirklich eher für diese Tanja und Lolli passend. War ja klar, dass die wieder alle über einen Kamm scheren."

"Na danke." Kai blickte sich um, aber er war noch allein auf dem Flur. Leise gestand er "Ich hab echt Angst, dass die sich jetzt prügeln wollen. Ich bin nicht so schlagfertig wie Imke. Außerdem hat sie den Bonus der Schwangeren und sie ist die Gastgeberin."

"Ich steh voll auf diese Imke." Jan lachte auf. "Nächstes Mal schlägst du selber mit der Tasche zu."

"Das traue ich mich bestimmt nicht. Das ist so doof. Die haben mich feige genannt, meinten, dass ich mich für mich selber schäme, weil ich mit Renate da bin. Jetzt bin ich schon mit einem Mädchen hier und daraus wird mir ein Strick gedreht! Ich hätte dich wirklich mitnehmen sollen. Allein wegen dieser Ärsche."

"Jetzt erst recht, was? Bei der nächsten Hochzeit? Ich geh jetzt mit Thilo und Bianca bladen. Schreib mir, wenn sich was tut, Baby."

Matt stimmte Kai zu und legte auf. Gleich darauf wurde er von Imke und Renate abgeführt zum Kaffeetrinken. Das war erstaunlich locker. Viele Gäste setzten sich zwischen Kuchen und Feier am Abend noch einmal ab. So auch Kais Eltern. Kai und Renate konnten sich für eine Stunde bei seinen Eltern ausruhen und frisch machen, weil seine Mutter sich für den Abend umziehen wollte. Renates Haare hatten sich noch nicht bewegt, aber sie frischte die Gesichtsbemalung auf.

Kai leistete mit Renate zusammen seiner Großmutter Gesellschaft, während seine Mutter sich in ihr Abendkleid begab. Seine Oma war nicht kräftig genug, um alles mit zu machen, aber hatte die Kirche genossen und am Kaffeetrinken ihren Spaß gehabt. Sie erzählte Kai von Jörgs Kindheit und von der Heirat zwischen Hella und Rolf, bei der wohl einiges schief gelaufen war, während sie im Wohnzimmer saßen, um der Hitze zu entgehen. Am späten Nachmittag brachte er gemeinsam mit seinem Vater die Großmutter zum Heim zurück, während seine Mutter und Renate sich von Hella im Auto zum Glockenspieler kutschieren ließen.

Den Nachmittag über hatte Kai mit Jan kurze Nachrichten ausgetauscht. Jan hatte ihm vom Rollerbladen berichtet, war dann noch Schwimmen gewesen und war später noch auf dem Weg zum Biergarten.

Kai berichtete erst vom Eiskaffee mit ätzenden Freunden von Jörg und Imkes Schwester samt ihrer krawalligen Kinder. Dann berichtete er von dem neuen Bild in der Küche und klagte an, dass Jan ihn nicht um Erlaubnis gebeten hatte, endlich schrieb er noch erleichtert, dass es seiner Oma total gut ging.

Im Glockenspieler hatten die Freunde von Jörg mit Verwandten, die von weiter her gekommen waren, und mit dem Brautpaar zusammen die Vorsortierung der Geschenke

übernommen. Die Fotoaktion war gestartet worden, alle Paare und Familien mussten sich zusammen in einen großen altmodischen Bilderrahmen stellen. Für einige definitiv Zeit für Blödelkram und Faxen. Für Renate der Moment, in den Hintergrund zu verschwinden, so dass Kai mit seinen Eltern allein auf dem Foto war.

Das Abendessen sollte bald beginnen, als Kai mit seinem Vater und seiner Mutter zusammen wieder in den Saal zurück kam. Einige Tische waren schon besetzt, auch Renate hatte ihre Namensschildchen bereits gefunden. Imke hatte sie doch tatsächlich zu sich und Jörg an den Tisch gesetzt. Gestresst sah Kai sich um und ließ sich dann auf seinen Platz fallen.

Er bekam eine Nachricht von Jan und grinste. Der war im Biergarten von zweihundert Mücken angefallen worden und geflüchtet. Er hing aktuell mit Thilo und Holger auf ihrer Dachterrasse ab und spielte Karten. Kai war gerade mit der Antwort befasst, als er noch eine Nachricht von Jan erhielt. 'Bardo ist da'. Hastig stand Kai auf und ging auf die Terrasse raus, um Jan anzurufen.

"Was macht Bardo denn bei euch?"

Jan lachte "Er wollte dir was bringen. Hatte vergessen, dass du die Hochzeit aus der Hölle mit Tanzen hast."

"Was bringen? Was denn?"

"Kann er dir selber sagen."

Bardos Stimme klang warm und fröhlich über das Telefon. "Tut mir so leid, Kai. Wie konnte ich das nur vergessen? Du hattest mir doch gerade erst von dieser krassen Hochzeit erzählt."

"Krass trifft echt voll zu, Bambi." Und Kai berichtete von Renate, ihren Eltern, von der Handtaschenattacke und von der Hitze. Bardo hörte hin und wieder 'krass' murmelnd zu. Endlich fragte Kai "Was machst du jetzt wirklich bei uns?"

"Ach ja. Das. Du wolltest doch in der Zinkwanne einen kleinen Teich haben. Ich hab dir die alte Pumpe aus unserem Teich im Garten mitgebracht. Mama will keinen mehr haben und meinte, dass du das mit der Pumpe ja erst einmal ausprobieren kannst. Seerosen hab ich dir auch mitgebracht, die hatten die Nachbarn noch über. Hab alles grade fertig gemacht und ich finde, das schaut krass romantisch aus."

Kai blinzelte. "Danke. Das ist ja echt lieb von dir."

"Hm. Nö." Man hörte Bardo an, dass er sich freute.

Gleich darauf war Jan wieder dran und befahl: "Nun aber mal ran an die Party, geh dich betrinken, Kai!"

Kai lachte: "Jawoll... werd ich dann mal besser jetzt machen."

Erst einmal stand Kai das große Hochzeitsessen bevor. Da er bei Imke und Jörg am Tisch saß, sahen alle anderen Gäste natürlich sehr oft zu ihm und Renate hin. Sie saßen auf der einen Seite, auf der anderen Jörgs bester Freund und Trauzeuge mit seiner Freundin. Den restlichen Tisch bestritten leider Hella und Rolf sowie Imkes Mutter und Vater, die Kai nicht näher kannte. Imkes Trauzeugin war eine Cousine, die mit ihren Kindern am Nachbartisch untergebracht war. Die Kinder plärrten dauernd und so war Kai redlich froh, dass wenigstens etwas Abstand da war. Das Genörgel und Gekreische hatte den Nachmittag über schon an seinen Nerven gezerrt.

Die Unterhaltung am Tisch war wegen der vielen Unterbrechungen durch klingelndes Besteck an Gläsern, damit Jörg und Imke sich knutschen mussten, kaum möglich. Erst als die Vorspeisen vom Tisch getragen wurden und eine Rede von Imkes Vater überstanden war, ließ das Klingeln nach.

Das Büffet wurde eröffnet und die Gäste stapelten sich gerade gierig davor, als Imke noch einmal mit Renate zum Klo gehen wollte, um das Kleid nachzubessern, von dem sich die Schleife erneut zu lösen drohte.

Kai schloss sich ihnen an, um im Versteck hinter dem Zigarettenautomaten noch einmal bei Jan anzurufen. Doch er kam erst einmal nicht dazu, denn im Flur zu den Toiletten begegnete ihnen der bestellte DJ für den Abend. Er war dunkelhaarig und schlank. Die Sorte attraktiv, der man nachblickte. Die Sorte, die das wusste und damit spielte. Er hatte die dunklen Haare in die Stirn geföhnt, wo sie perfekt saßen und trug angesagte und nicht gerade billige Klamotten. Außerdem war er nicht, wie von Imke vermutet, schwul, da war Kai sich nach einem Blick ziemlich sicher.

Er kam zu spät, was Imke ihm gleich um die Ohren haute. Sie war gerade so richtig damit befasst, den Typen einzunorden, wo er lang musste und sich aufbauen sollte, als Renate aus der Toilette kam und ihn erblickte.

Sie erstarrte in der Bewegung und flüsterte heiser "Marco..."

Der DJ blinzelte einmal, dann lachte er auf. "Ach nein, was für ein Zufall. Renate die Mor-alministerin. Und? Schwangere Freundin auf Hochzeit? Das ist ja passend, nicht wahr?"

"Du widerlicher..."

"Hey! Das ist alles längst vergessen, oder, Süße?"

"Vergessen?!" Renates Gesicht wurde bleich mit roten Flecken auf den Wangen. Ihre Finger umkrampften die Träger ihrer Handtasche.

Imke blinzelte zwischen ihnen hin und her und fragte dann gewohnt taktlos "Hattet ihr mal was?"

Marco deutete mit einem seiner Koffer auf Renate. "Kann man so sagen, wir hatten mal..."

"Halt den Mund! Das war gar nichts!" Renate trat auf ihn zu und starrte böse.

Er lachte: "Ach, weil es nicht rühmlich ist für eine, die doch ach so hohe Ansprüche hat? Etwas war das sehr wohl. Du wünschst das jetzt weg? Wie unpassend, nicht zu den Jugendsünden stehen! Die Moralministerin, einfach flachgelegt..." Er lachte wieder. "War so eine Wette, weil sie immer so daher geredet hat, dass sie so etwas nie tun würde."

"Du bist der letzte Abschaum, Marco! Kai, ich kann hier nicht bleiben. Tut mir leid, ich..." Renate hatte sich schon umgedreht, als Marco noch einen drauf setzen musste.

"Was denn? Du hattest doch deinen Spaß. Wenn ich mich recht entsinne, hast du..." Weiter kam er nicht, Renate hatte sich zu ihm zurück gedreht und aus der Drehung noch mit ihrer Handtasche zugeschlagen.

Schon wieder hörte Kai das dumpfe Klunk der Wasserflasche, aber anders als zuvor bei Imke war es kein lockerer Schwung gewesen, nicht nur zur Warnung. Renate hatte mit voller Wucht zugeschlagen und den Idioten mit der großen Klappe dazu noch auf der Nase erwischt. Dem 'Klunk' folgte ein Knirschen, das Kai an Knochen und deren Brechen denken ließ. Gleich darauf schoss diesem Marco das Blut aus der Nase auf die teuren Klamotten, und er taumelte zu Boden. "Nu mieseh Fohzee!", brüllte er gleich drauf. Wegen der Wortwahl war er nun bei Kai endgültig unten durch, aber er stellte danach noch das Offensichtliche fest, was Kai wiederum amüsan fand. "Nu has miehr nie Nase gebrochen!"

Imke starrte den blutigen DJ an und musste sofort lachen. Etwas hysterisch, aber auch durchaus die Situationskomik ausnutzend.

Renate war noch immer nicht amüsiert. "Das hätte ich damals schon tun sollen", brüllte sie ihn an, dann fuhr sie herum und rannte trotz der hohen Absätze erstaunlich schnell davon.

Unsicher blickte Kai zwischen ihr und dem ätzenden, nun kräftig blutenden Typen hin und her, dann entschied er sich für erste Hilfe und kniete sich zu dem fluchenden DJ. Kai zog ein Taschentuch aus der Tasche und hielt dem Typen das hin, peinlich genau darauf bedacht, dass der Arsch ihn nicht voll blutete. Endlich blickte er zu Imke hoch, die ebenfalls Renate hinterher sah. "Kannst du aus der Küche mal Eis holen? Ich glaub, dass er Recht hat. Renate hat ihm die Nase gebrochen."

Imke blinzelte, dann lachte sie wieder los. "Scheiße! Oh Gott!" Sie starrte den DJ an, dann lachte sie noch mehr. "Scheiße! Bin gleich zurück! Nina und Heiko sind da, die sind Rettungssanitäter. Oh Gott... hoffentlich sind die noch halbwegs nüchtern!" Noch immer lachend hielt sie sich den Bauch und ging, so rasch das mit ihrem Umfang ging, in Richtung der Küche davon.

Kai zerrte den DJ am Kragen mit sich in die Herrentoilette, um mehr Licht zu haben. Als Nina, eine stämmige Rothaarige, um die Ecke bog, hatte er die heftig geschwollene Nase mit Toilettenpapier tamponiert und eine erstaunliche Galerie sehr frauenfeindlicher Fluchwörter vernommen. Kai und Nina bugsiierten den weiterhin fluchenden und vollgebluteten DJ zum Wagen von ihrem Freund Heiko. Zu ihrem Glück hatte Nina nur ein halbes Glas Wein getrunken, weil ihr die Hitze zu sehr zugesetzt hatte und versprach, den Kerl zur Notaufnahme zu fahren.

Kai, der zum Essen schon zwei Glas Wein gehabt hatte, konnte nicht mehr fahren, aber war auch froh, die Bürde los zu sein. Er ging stattdessen Renate suchen. Imke folgte ihm, nachdem sie sich bei der Gesellschaft für den Moment entschuldigt hatte. "Zum Glück bin ich schwanger, da darf man auch mal verschwinden. Die ganzen Nachteile wiegt das natürlich kaum auf. Bin ich froh, wenn das Baby endlich raus ist", erzählte sie ihm, während sie in der kleinen Stube, auf der Damentoilette auf der anderen Seite des Hotels und im Garten nach Renate suchten. Sie war nicht zu sehen und der Himmel zog sich düster zu, in der Ferne grollte es.

Unschlüssig blickte Kai sich um, dann schlug er Imke vor "Hey, ich geh zum Friedhof rüber, vielleicht ist sie zu ihrem Auto. Wir stehen gleich auf der anderen Seite. Geh du doch zurück zum Essen."

Imke seufzte und verschränkte die Arme. "Was machen wir denn jetzt mit der Musik? Oder ohne vielmehr? So ein Mist. Jörgi und ich hatten extra so einen Tanzkurs belegt. Ohne DJ wird das jetzt echt bescheuert. Hätte sie ihm nicht später die Nase brechen können?" Albern kicherte sie wieder auf. "Meine Güte, der muss sie echt geärgert haben! Was für eine wilde Frau!"

"Hm. Echt." Kai rieb sich den Nasenrücken. "Ich kümmere mich um die Musiksache."

Imke blickte ihn misstrauisch an. "Echt?"

"Echt. Ich versuch es."

Sie umarmte ihn gerade und drückte ihren dicken Bauch an ihn heran, als Jörg aus dem Hotel gestürzt kam. Besorgt starrte er seine Frau an. "Immi, ist alles okay mit dir und dem Butzilein?"

Kai blinzelte, dann biss er sich auf die Lippen und ergriff die Flucht, bevor er einen Lachkrampf bekam.

Auf dem Weg zum Friedhof rief er Jan an. "Hey."

Jan lachte. "Na? Du bist anhänglicher als sonst. Hochzeiten tun dir gut."

"Diese Hochzeit ist krass! Würde Bardo jedenfalls sagen. Renate hat gerade dem DJ die Nase gebrochen." Jan lachte erst, dann glaubte er es nicht. Kai musste drei Mal erzählen was gewesen war, bevor Jan ihm glaubte. Endlich war er sehr neugierig, was dieser unsympathische Typ Renate wohl angetan hatte.

Kai hatte gerade alles berichtet und kündigte an, dass er sich nun an Lena wenden musste, um diese mal um Rat und Tat zu bitten wegen des Mangels an DJ in letzter Sekunde, als er Renate entdeckte.

Sie stand neben dem Brunnen hinten auf dem Friedhof. Sie sah in einen Schminkspiegel und tupfte ihre Augen. Vorsichtig näherte Kai sich. Eine heulende, gefährliche Frau war ängstigend. Und er hatte dieses Modell gerade samt Handtaschenwaffe in Aktion erlebt. In einer Aktion, auf die er echt hätte verzichten können.

Kai verschob die Konfrontation vorsichtshalber, behielt Renate aus der Ferne im Blick und rief Lena an. Er hatte Glück. Sie ging gleich ran und war bei ihren Eltern für das Wochenende eingeladen. In kurzen Worten erzählte Kai ihr, dass er bei der Hochzeit sei,

dass seine Begleitung Renate nun den DJ ins Aus befördert hatte und er somit indirekt schuld war und dafür sorgen musste, dass Musik auf die Feier kam.

Es war kurz still, dann lachte Lena laut los. "Hochzeits-DJ von Mädchen vermöbelt! Was für eine Headline! Wer war es denn?"

"Marco irgendwas."

"Ha! Marco Becker? Bagger-Becker? Wie lustig und wie verdient. Der schleimige Mistbock hat seine Pfoten überall. Wusste gar nicht, dass er Hochzeiten macht. Wird auch älter, der Sack. Was für Musik soll es denn sein?"

Seufzend rieb Kai sich die Nase und sagte über Imke und Jörg, was ihm so einfiel. Über die Musik, die geplant gewesen war, konnte er nicht viel sagen, aber vermutete mal, dass es durchaus egal war, wenn die Leute nur tanzen konnten. Lena machte nicht mehr viele Worte, sondern ließ sich die Adresse geben. "Ich schau, was ich tun kann. Aber Kai..."

"Hm?"

"Du, mein Süßer, schuldest mir. Klar?!"

Kai seufzte abgrundtief, dann murrte er "Klar, davon war ich ausgegangen."

Er wollte Renate gerade ansprechen, als sein Handy vibrierte und ihm eine Nachricht von Jan anzeigte, der sich nach dem Stand der Dinge erkundigte. Hastig tippte er zurück, dass er erst mal für neue Musik gesorgt hatte. Endlich trat er zu Renate. "Hey. Alles okay?"

Renate wandte sich ab und schnüffelte. "Tut mir leid. Tut mir so leid! Ich bin einfach... wenn ich diesen widerlichen Wurm sehen muss, dann... dann ich raste aus! Ich... raste einfach aus und kann mich nicht mehr..." Sie heulte los, konnte offenbar nicht mehr aufhören. Es hörte sich fast schmerzhaft an, als ersticke sie an ihrer Wut oder etwas, von dem Kai keine Vorstellung hatte. Es machte Kai ein Gefühl wie Eis im Bauch und das lähmte ihn.

Hastig rief er seinen Freund an. "Ich weiß nicht, was ich tun kann. Sie..."

Jan seufzte und die Musik im Hintergrund erstarb. "Was? Heult sie? Das ist Schreck."

"Sie hört nicht mehr auf! Sie erstickt mir bald! Was mach ich denn jetzt? Es ist schrecklich... hör mal!" Rasch hielt Kai das Handy in Richtung Renate, die abgewandt am Brunnen lehnte und schluchzte.

Jan war unbeeindruckt. "Hm. Gib sie mir mal."

Vorsichtig tastete Kai sich vor. "Okay, wenn sie das Handy in den Brunnen wirft, dann sind wir am Arsch, Jan!"

"Wird alles, Baby." Jans Stimme hatte den Klang für ernste Gespräche angenommen und das beruhigte Kai ein wenig.

"Hey, Renate. Ist für dich." Er hielt ihr das Handy hin wie ein Stück Fleisch bei der Großwildfütterung.

Er hatte Glück. Sie schnappte zu und hielt es sich ans Ohr, sagte aber auf ihre Finger beißend nichts, sondern weinte stumm weiter. Es dauerte eine kleine Weile, in der sie hin und wieder erstickt 'hm' oder 'hmhm' machte, dann holte sie tief Luft und ließ sich auf der Bank neben dem Brunnen nieder.

Unsicher blieb Kai erst in der Nähe stehen, dann ging er zu ihr und ließ sich in einiger Entfernung neben ihr nieder und beobachtete sie beim Telefonieren. Ihre leisen Worte konnte er nicht verstehen, aber sie sagte wenig, war abwehrend. Sie holte nach einer Weile noch einmal tief Luft und trank dann einen Schluck aus der Wasserflasche.

Schließlich legte sie das Handy eine Weile fort, um ihr Gesicht erneut mit einem Taschentuch zu betupfen und in ihren Spiegel zu sehen. Endlich nahm sie das Handy wieder auf und flüsterte heiser "Du hast Recht. Stimmt ja alles." Sie lauschte wieder und nickte. "Hm. Okay..." Nach erneutem Lauschen setzte sie sich senkrecht auf. "Nein! So war es nicht! Es war... anders, komplizierter." Ihre Stimme erholte sich allmählich. Während sie erzählte, tupfte sie ihre Augen mit einem feuchten Tuch ab und wischte vorsichtig darunter entlang. Die Wimperntusche musste wasserfest gewesen sein. Wenn Kai das so beurteilen konnte, hatte sich aus ihrer Frisur und von den Wimpern noch kein Haar aus der Reihe bewegt.

Kai kroch etwas dichter heran und vernahm, dass Marco Becker der DJ und Tanzlehrer an ihrer Tanzschule gewesen war, als sie da als Mädchen noch viel mitgemacht hatte. Sie hatte ihn natürlich ein wenig angehimmelt, aber eine Beziehung wollte sie nicht mit ihm, weil er ihr zu oberflächlich war.

Sie hatte dann auf einer Feier einmal auch zu einem Mädchen gesagt, dass sie es verlogen fände, nur für Sex, nur um endlich erwachsen zu werden, mit Jungs rumzumachen. Marco und sie hatten bald darauf viel miteinander zu tun, weil sie einen Tanzkurs zusammen machten. Er war immer sehr nett zu ihr, war mit einem Mal gar nicht mehr so oberflächlich, schien sich wirklich für sie zu interessieren und schon bald war sie doch seine Freundin geworden. Platonisch, das war ihre Regel gewesen. Sie blickte über seine Unzulänglichkeiten hinweg, weil es auch ein schönes Gefühl war, von jemandem geschätzt zu werden. Küssen hatte ihr auch Spaß gemacht, das konnte er wohl ganz gut. Mehr hatte sie damals nicht gewollt und das auch klar gemacht. Marco hatte sich nicht

an diese Abmachung gehalten, in welcher Weise sagte sie nicht. Darauf schwieg Renate und tupfte ihre Augen.

Kai gähnte und blickte zur Kirchturmuhren hinauf. Es war kurz nach acht Uhr, der Himmel wurde immer schwärzer, in der Ferne grummelte es. Sicherlich aßen auf der Hochzeit gerade alle den Hauptgang. Dank Kuchen am Nachmittag gefolgt von Eiskaffee und einer gebrochenen Nase hatte er selber derzeit keinerlei Hunger. Endlich schwieg Renate wieder kurz in ihrer Erzählung, dann sagte sie noch immer verheult, aber deutlich gefasster "Nein." "Nein! Will ich nicht." "Geht dich nix an!" Sie verschränkte die Arme und klemmte das Handy zwischen Ohr und Schulter ein, dann nahm sie es wieder in die Hand und nickte leicht. "Okay... schwöre!"

Eigentlich hatte Kai Renate am Ärmel zupfen und zum Gehen bewegen wollen, doch in dem Moment sprang sie auf und erzählte sich abwendend etwas, das er nicht verstehen konnte. Erst als sie sich zu ihrer Tasche drehte, um sich ein neues Taschentuch zu nehmen, konnte er sie wieder verstehen. "Hm." Sie lauschte kurz und putzte sich die Nase vorsichtig ab. "Ja! So war es aber!" Sie putzte sich geräuschvoll die Nase und begann dann mit einer neuen Patina Gesichtsbemalung. "Ja... hat er." Sie puderte ihre Nase ab und sah sich kritisch im Spiegel an, das Handy ans Ohr geklemmt. "Hm. Jan! Nein! Natürlich nicht! Männer... also wirklich!"

Kai wünschte sich echt, verstehen zu können, worum es ging.

Renate legte ihre Schminksachen fort und nickte einige Male, dann schüttelte sie den Kopf erneut. "Nein! Natürlich nicht! Schön wäre es!"

Im Hintergrund durchzuckte ein Blitz den Himmel und Kai zupfte Renate am Arm. "Hey... es gewittert gleich, lass uns wenigstens... zum Hotel..." Er hatte Glück. Sie stand langsam auf und ließ sich von ihm zur Hochzeit bugsieren, noch immer am Telefon. Sie sprach wenig, machte meist nur noch 'Hm' oder nickte.

Endlich sagte sie leise. "Okay. Danke." und reichte Kai das Handy weiter. Sie bog im Hotel sofort in die Damentoilette ab und Kai fragte Jan "Und?"

"Fällt klar unter die Rubrik 'Nicht lustig'. So ein Arsch... Nase gebrochen passt schon ganz gut als Antwort." Jan schwieg einen Augenblick, dann seufzte er "Ich sag das nur ungern, aber mach sie betrunken."

"Was?!"

"Und zwar mit Plan. Vorsichtig. Nicht zu wenig, aber auf keinen Fall zu viel!"

"Scheiße! Dann kann sie nicht mehr fahren! Also muss ich jetzt abstinent bleiben, oder ihr ein Bett besorgen. Wenn ich heute Nacht noch fahre, bringen meine Eltern mich um. Meinst du echt, dass Alkohol hilft?"

"Das oder sie heult nur noch den restlichen Abend. Soll sie jetzt diese Hochzeit so in Erinnerung behalten? Wegen diesem rücksichtslosen Arschloch? Wegen einer längst verjährten Sache? Such es dir aus. Sie trinkt gern Sekt mit Kirschsafft."

"Woher weißt du das denn schon wieder?!"

Jan lachte. "Tini. Hab die auf der anderen Leitung gehabt. Dachtest du, dass ich so eine Sache allein durchziehe? Wenn es zu Weibern kommt, bin ich Profi, Kai, aber nicht verrückt."

"Scheiße! Okay. Danke... wirklich."

"Schon gut. War gut so."

"Ich... will dich hier haben, echt jetzt!" Kai bog zur Bar ab und ging zum Tresen, dort blieb er am ruhigen Ende vor einer unbenutzten Zapfsäule stehen. Freunde von Jörg hingen ab und beäugten ihn misstrauisch und etwas ablehnend. Gaben ihm sehr wahrscheinlich die Schuld, dass dieser Hohlkopf Klaus von der Feier ausgeschlossen worden war. Kai wandte sich ab und sagte leise. "Ehrlich. Ich hätte das gern. Hab ich heute früh schon gedacht. Nicht nur 'jetzt erst recht', sondern wirklich."

"Du wirst locker? Okay, dann musst du betrunken sein und kannst schon mal nicht mehr fahren." Jan lachte und verabschiedete sich.

Kai bestellte an der Bar trotz der blöde grinsenden Typen den Sekt und Kirschsafft wie von seinem Freund empfohlen und lauerte dann mit zwei Gläsern vor den Toiletten. Er nippte einmal. Die Mischung war nicht übel, das Zeug ging wirklich in Ordnung für so einen schwülen Abend.

Renate kam bald auch wieder heraus und hatte sich schon etwas hergerichtet. Ihr Gesicht war noch blass und die Augen etwas gerötet, aber sie lächelte ihm ein wenig schüchtern zu und nahm das Glas dann blinzeln in Empfang.

Kai erwiderte den Blick entschlossen. "Medizin von Doktor Bawenhop. Runter damit!"

Mit einem Schulterzucken nickte Renate erstaunlich fügsam und nippte einmal, bevor sie mit ihm zu den Esstischen zurückging. Im Saal lief noch Musik vom Hotel im Hintergrund und alle aßen gemütlich schwatzend. Sie hatten durch die wilde Aktion mit verklopptem DJ und Heulerei zwei Showeinlagen von Kollegen von Imke und Jörg verpasst und Kai war sehr froh darum. Er hasste diese Spielchen auf Hochzeiten.

Seine Eltern hatten ihre lange Abwesenheit nicht bemerkt, weil durch das Büffet kaum ein Tisch durchgehend besetzt war und durch die Hitze und das nun beginnende Gewitter hier und dort Leute noch schnell nach Hause, zum Auto oder zum Hotelzimmer liefen, um Fenster zu öffnen oder zu schließen, Jacken zu holen, Blumenkübel rein zu stellen oder nachzusehen, ob sie alle Stecker gezogen hatten.

Auch Norbert wurde von seiner Frau resolut auf eine Sicherheitsmission geschickt. Martina selber kam zu Imke und Jörg an den Tisch und ließ sich bei Kai und Renate nieder. Sie sah sofort, dass es Renate nicht gut ging. Frei heraus fragte sie, ob Renate auch so Kopfweh von der Gewitterluft habe und bot ihr ein Aspirin an.

Renate erwiderte formvollendet etwas Wohlerzogenes, das aber zugleich die Sorge zerstreute und Nachfragen verhinderte. Sie stellte ihre Waffentasche auf ihren Platz und bog nach einer kurzen Bemerkung sehr zielstrebig zum Nachtischbüffet ab. Jans Plan haute hin, sie stellte ihr Glas unterwegs leer auf einen Beistelltisch.

Kai folgte ihr, nachdem er bei einem verschwitzten älteren Kellner Nachschub geordert hatte. In der nächsten halben Stunde stopften sie sich voll mit Kuchen, Pudding, Eis mit Obstsalat und Mousse au Chocolat. Das musste gesagt sein, eine schwangere Braut sorgte für gutes Essen. Und Renate brauchte offensichtlich Energie. Kai machte solidarisch mit, wenn auch deutlich weniger umfangreich als sie. Er war außerdem nervös wegen des fehlenden DJs.

Dazu begannen sie einen Trend mit Sekt und Kirschsafft, der sich wie ein Lauffeuer durch den Saal verbreitete. Renate ließ sich weiterhin erstaunlich fügsam abfüllen. Erst nach dem dritten Glas wehrte sie sich ein wenig und murrte, dass sie nun für Stunden tanzen würden, um die Kalorien halbwegs wieder abzubauen, die sie in der Mousse au Chocolat vermutete.

Kai hatte sich mit Jan SMS geschrieben, bis seine Mutter mal wieder darauf aufmerksam wurde. Reaktionsschnell machte er mit dem Handy ein paar Fotos von seiner Mutter in ihrem Abendkleid, von Renate mit Sekt und Kirsch, von der dicken Braut Imke und von der Killertasche. Er grinste. Das war mal wieder ein klarer Fall für einen Abend, den er Lolli und der Meierschen nacherzählen musste.

Imke hatte die Runde um den Saal gemacht und bei diesem und dann jenem Tisch gesessen, meist hatte sie mit den Freunden und Verwandten die Geschenke ausgepackt und Jörg war mit seinen Kumpeln nach dem Ende der Reden und Zwangsspielchen zur Theke nach nebenan gewankt, um sich dort beim Bier von den zweideutigen Sprüchen und Witzen über Imkes und sein Sexualleben zu erholen.

Jetzt sammelten sie sich alle wieder an den alten Tischen und ein Opa von Imke erhob sich zu einer letzten langatmigen Rede, bevor die Musik losgehen sollte. Noch nervöser blickte Kai immer wieder zu der Eingangstür. Dort erschienen immer nur die Kellner und andere Gäste.

Seine Mutter blickte ebenfalls nervös zur Tür, weil Norbert nicht zurück kehrte von seinem Auftrag. Sie war schon kurz davor, ihn mit Kais Handy anzurufen, weil sie den Verdacht hatte, dass er Fußballergebnisse im Fernsehen sah, anstelle gleich zurück zu traben. Schwitzend starrte Kai zur großen Tür, das Essen war beendet, Imke suchte mit Blicken nach ihm. Die Zeit wurde knapp.